

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

16.3.1938 (No. 63)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952791)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße Fernruf 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 309 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 85 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 34 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 35 Pf. Bezugspreis. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 63

Mittwoch, den 16. März

Jahrgang 1938

Triumphale Heimkehr des Führers

Adolf Hitler heute in Berlin

München dankt dem Schöpfer Großdeutschlands

München, 16. März.

Der Führer ist am Dienstag aus Wien kommend um 19 Uhr auf dem Münchener Flugplatz gelandet und wurde von den Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht unter dem gewaltigen Jubel einer vieltausendköpfigen Menge empfangen. Nach der Begrüßung der zu seinem Empfang erschienenen Männer der Partei und dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen trat der Führer die Fahrt in die Stadt an, in deren Straßen ein gewaltiges Spalier von 15 000 Fackelträgern aufgestellt war.

Sofort nach seiner Ankunft in München hatte der Führer eine mehrstündige Konferenz mit seinem Stellvertreter Rudolf Heß, in der die Richtlinien, die für den Wiederaufbau der NSDAP. in Oesterreich geltend sein werden, festgesetzt wurden.

Zur Begrüßung waren auf dem Flugplatz u. a. die Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Reichsstaatsminister Schwarz, Oberbürgermeister Fiehler, der Bayerische Ministerpräsident Siebert, die Gauleiter Adolf Wagner und Schweders Koburg und der stellvertretende Kommandierende General des 8. Armeekorps, General Ritter von Prager erschienen.

Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei erwiesen bei der Ankunft des Führers die Ehrenbezeugun-

gen. Reichsstatthalter General Ritter von Epp begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung dieser geschichtlichen Tage für das deutsche Volk würdigte.

Schon eine knappe Stunde nach dem Bekanntwerden der Nachricht vom bevorstehenden Eintreffen des Führers war die ganze Münchener Bevölkerung auf den Beinen, um Adolf Hitler nach seiner unerhörten Triumphfahrt durch Oesterreich einen nicht minder begeisterten Empfang in der Hauptstadt der Bewegung zu bereiten. Im Augen-



Der Führer bei seiner Rede auf dem Wiener Heldenplatz (Zunftbild, Weltbild, Janber-R.)

Genß-Inquart Reichsstatthalter von Oesterreich

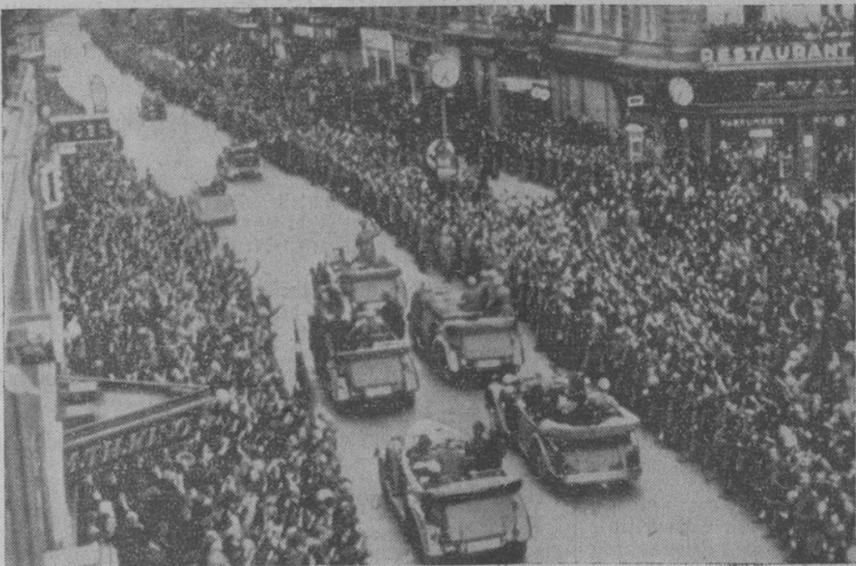
Wien, 15. März.

Der Führer und Reichskanzler hat den österreichischen Bundeskanzler Dr. Genß-Inquart zum Reichsstatthalter von Oesterreich mit dem Siff in Wien ernannt.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsführers SS den Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Genß-Inquart zum SS-Gruppenführer ernannt.

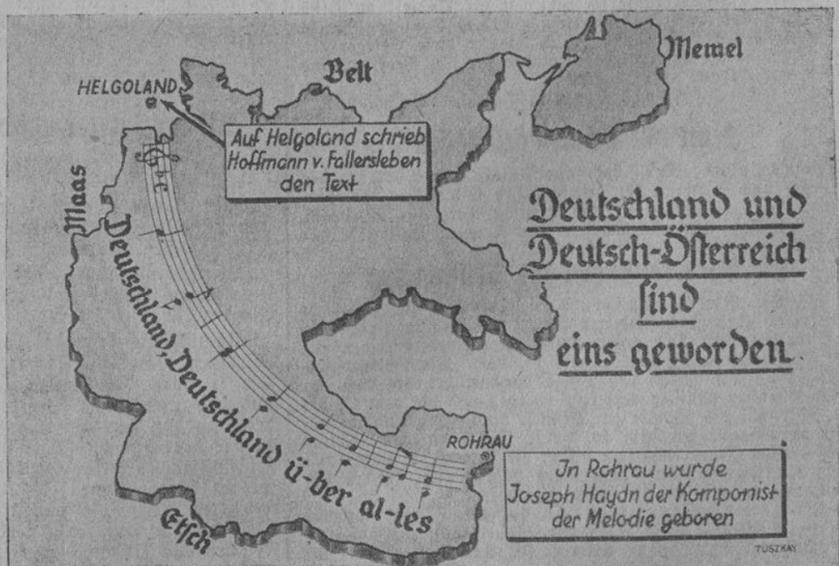
Der Bundesminister des Innern, Dr. Wilhelm Wolf, übergab am Montagabend die Geschäfte des österreichischen Außenamtes an den Reichsaußenminister, indem er nach der Ankunft von Ribbentrops erklärte:

„Als letzter österreichischer Außenminister übergebe ich, in tiefster Seele erfreut, die Geschäfte des österreichischen Außenamtes in Ihre Hände. Wie Oesterreicher haben nur ein Vaterland. Das ist Deutschland.“



Der triumphale Einzug des Führers in Wien

Am Montagnachmittag hielt Adolf Hitler, der Einziger aller Deutschen, einen triumphalen Einzug in Wien. Hunderttausende säumten viele Stunden vor seiner Ankunft die Straßen und bereiteten dem Führer Freudenkundgebungen, wie man sie noch nie erlebte. — Unser Bild vermittelt einen Eindruck von den Massen glücktaumelnder Menschen, durch deren Spaltreie die Wagenkolonnen des Führers ihren Weg durch die Wiener Straßen nahmen. (Scherl Bilderdienst, Janber-Multiplex-R.)



„Von der Maas bis an die Memel, Von der Etsch bis an den Belt!“

Die herrlichen Zeilen des Deutschlandliedes sind Erfüllung geworden. Dichter und Komponist, die bei ihren Lebzeiten so weit voneinander entfernt waren, ahnten damals noch nicht, daß ihre Heimatorte einst die Grenzen jenes Reiches werden sollten, das sie erträumten. Hoffmann von Fallersleben dichtete auf Helgoland das Lied der Nation, und Haydn, aus dessen reichem Schaffen später die Melodie für das Lied gewählt wurde, erblickte in Rohrau an der Oesterreich-ungarischen Grenze das Licht der Welt. (Zusatz, Janber-Multiplex-R.)

Der Führer meldete den Eintritt seiner Heimat ins Reich

(Ausführlicher Bericht im Innern dieses Blattes)

Alle wimmelten die Straßen von Menschen. Aus allen Stadtteilen strömten sie — die Betriebsgemeinschaften geschlossen — nach den Straßen, durch die der Führer seinen Weg nehmen sollte.

Um 6 Uhr standen die Hunderttausende im dichten Spalier, Freude und Stolz im Herzen, den Führer des großdeutschen Volkes und Reiches als erste willkommen heißen zu dürfen. Viele Häuser hatten in aller Eile auch Grünsmud angelegt.

Als dann der Führer in Oberwiesfeld eintrifft, dringen die Heilrufe vom Flughafen hinaus in die Straßen, in denen die Massen mit kaum noch zu bändigender Ungebild harren. Mit dem Führer treffen ein der Chef der Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie A eitel, die Reichsleiter Dr. Dietrich, Böhler und Bormann sowie die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brüdner, Gruppenführer Schaub, Hauptmann a. D. Wiedemann sowie die Adjutanten der Wehrmacht beim Führer.

Alles will Adolf Hitler sehen! Die Jugend durchbricht in ihrer Begeisterung die Absperrung und der Jubel kennt keine Grenzen, als der Führer den Wagen besteigt. Die Heilrufe pflanzen sich, dem Wagen um Hunderte von Meter vorausziehend, durch die Straßen fort, durch die die Fahrt geht.

In den Reihen der Spalierbildenden sieht man sogar alte und gebrechliche Leute sowie Schwertriebsbeschädigte, die in dieser Stunde nur einen Gedanken kennen: Wir wollen unseren Führer sehen! Auf den Balkonen kleben wie Bienenschwärme und Traubenbündel die Menschen.

Am Marienplatz scheint ein Durchkommen kaum mehr möglich zu sein. Vom Odeonsplatz, vorbei am Mahmal, an dem die Wache der 44 mit pränterem Gewehr angetreten ist, geht die Fahrt vorbei am Haus der Deutschen Kunst, auf dessen Stufen Tausende von Fackeln ein einziges Lichtmeer bilden.

Auf dem ganzen Weg, den der Führer vom Flughafen bis zu seiner Wohnung zurücklegt, spielen die in das Spalier eingereichten Musikkapellen nationale Weibelieder, die von den tiefbewegten Massen mitgesungen werden. Der Gesang hallt noch lange durch die Straßen, nachdem der Wagen des Führers längst vorüber ist. Fast zehn Kilometer lang ist der Weg vom Flughafen zur Wohnung Adolf Hitlers.

Der Führer erscheint am Fenster seiner Wohnung und grüßt nach allen Seiten. Ergreifen erklingen die Rieder der Nation und branden die Heilrufe empor. Es sind hier wie in Wien dieselben Rufe des Dankes und der Freude: „Führer, wir danken Dir!“ und „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Mit der spontanen Rundgebung auf dem Prinzregentenplatz in München fand der herrliche Tag mit seinen unvergeßlichen Erlebnissen seinen weihvollen Abschluß.

Berlin, 16. März.
In einem Aufruf an die Berliner hat Gauleiter Dr. Goebbels die Reichshauptstadt aufgefordert, dem Führer, der um 17 Uhr in Berlin eintrifft, einen Empfang zu bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals gesehen hat.

Mussolini spricht heute

Mussolini wird am heutigen Mittwoch um 17 Uhr in der italienischen Kammer sprechen. Seine Rede wird von allen italienischen Radiostationen und zahlreichen ausländischen Stationen übertragen werden. Der Deutschlandsender überträgt die Rede des italienischen Regierungschefs nach den Empfangsfeierlichkeiten für den Führer in Berlin.

Japan beglückwünscht den Führer

Der japanische Ministerpräsident Furti Kono hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich der seit Jahren von Ihnen erstrebten Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich beehre ich mich Eurer Erzellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr Wohlergehen sowie für das Gedeihen des deutschen Volkes.“

Der Führer hat mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Eurer Erzellenz danke ich herzlich für die mir anlässlich der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ausgesprochenen Glückwünsche. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen meine aufrichtigsten Wünsche für das Gedeihen und die Größe Japans zu erneuern.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Seute alle Schulen geschlossen

Reichsminister Rust hat aus Anlaß der Rückkehr des Führers nach Abschluß des geschichtlichen Ereignisses der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich für Mittwoch, den 16. März, für alle Schulen des Reiches schulfrei angeordnet.

Die Vorbereitungen zur Abstimmung

Die Volksabstimmung, die am 10. April in Österreich stattfindet, wird von Partei und Behörden gewissenhaft vorbereitet. Die ersten Durchführungsverordnungen für die Volksabstimmung sind bereits erlassen. Die Volksabstimmung wird auf Grund von Listen durchgeführt, die nach den Einwohnerverzeichnissen verfertigt werden und die vom 27. bis 31. März für die Wähler zur Einsicht ausliegen. Wahlberechtigt werden alle vor dem 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen Österreichs sein. Daß die Juden, die Jahrzehnte lang das deutsche Wien ausgefüllt haben, nicht an der Abstimmung teilnehmen, ist selbstverständlich.

Der Text des Stimmzettels, der für die Volksabstimmung am 10. April 1938 ausgegeben wird, lautet folgendermaßen: „Bekennst Du Dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich?“

Der Führer wird in Abstimmungstundgebungen sprechen

Der Führer wird in Abstimmungstundgebungen in Österreich in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die erste Rundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

Berlin stiftet Wien ein Jugendheim

Die Stadtverwaltung Wien hat dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Stadt Berlin, Dr. Lippert, ein Gruppentelegramm zugesandt. In ihrer Antwort hat die Stadtverwaltung Berlin mitgeteilt, daß sie zum Zeichen der äußeren Verbundenheit der Reichshauptstadt mit dem nationalsozialistischen Wien die Errichtung des ersten Hitler-Jugend-Heims in Wien übernehmen werde.

„Des Reiches alte Ostmark heimgekehrt“

Der Führer über die deutsche Aufgabe Österreichs - Unvergeßliche Feierstunde auf dem Heldenplatz

Wien, 15. März.
Seit Stunden warten in den breiten Straßenzügen zum Heldenplatz und auf diesem größten Versammlungsort in Wien Hunderttausende von freudigen Menschen in großer Bloß wohlgeordnet von SA, SS und WMA. Ueberall Freude und Begeisterung in den Augen. Etwa eine Viertelmillion Menschen haben sich auf dem Heldenplatz versammelt. Die Jugend hat in ihrer Begeisterung die Bäume erklettert und hängt auf den Gittern um den Platz.

Der Reichsautobus „Deutschland“ hat seine 25 riesigen Wagen in den Dienst der Uebermittlung der Rundgebung gestellt, damit auch die weiteren Hunderttausende in den Ringstraßen und auf den angrenzenden Plätzen an dem Erlebnis der Feier teilnehmen können. Es sind offenbar noch zugereist aus dem Lande, buchstäblich Millionen von Menschen auf den Beinen.

Der Führer kommt

Warmer, strahlender Sonnenschein liegt über allem. — es ist 11 Uhr — kommt Bewegung in die unübersehbaren Massen. Von fern her dröhnt eine köstlich anschwellende Welle von Heilrufen; jetzt kommt die Kraftwagenkolonne des Führers in Sicht. Der Führer, aufrecht im Wagen stehend, grüßt mit stählischer Ergriffenheit die Hunderttausende, die ihm zuzubeh.

Als die Kolonne durch das Heldenplatz fährt, schwillt der Jubel zum Orkan an. Es ist ein köstlich bewegtes Meer von Wimpeln und Fahnen. Ein Taumel der Freude. Die Musik leht ein. Als der Führer die ersten Stufen zum Balkon der Hofburg emporsteigen will, überreichen ihm zwei Mädchen in schmuder Helmatracht einen Blumenstrauß. Der Führer streicht den Mädchen über die blonden Köpfe. Dann steigt er die Treppe zum Bortal der Burg hinauf.

Gleichzeitig geht die Führerstandarte auf dem Balkon der Hofburg hoch. Sie funtelt im strahlenden Sonnenglanz, köstlich begrüßt von dem Jubelschrei der Massen auf dem Heldenplatz.

Der Führer betritt den Balkon. Die Stunde, der Augenblick, auf dem dieses Volk hier gewartet hat, dem es jahrelang entgegenfieberte, ist gekommen. Der Führer des geeinten Deutschen Reiches steht vor seinen Volksgenossen im nationalsozialistischen Wien.

Die Sieg-Heil-Rufe der Massen wollen kein Ende nehmen. Einzigartig, unbeschreiblich ist die Begeisterung auf dem Heldenplatz, jener historischen Stätte, auf der schon vor Jahren die ersten gläubigen österreichischen Nationalsozialisten zu ihren Kundgebungen aufmarschiert waren. Immer wieder geht der Blick des Führers stolz und glückselig zugleich über dieses Riesengebiet, über das Weichbild der alten deutschen Kaiserstadt, bis weit hinein in den Wiener Wald und hinüber in die Lande der deutschen Süd-Ostmark.

Minutenlang dauert es, bis dieser unerhörte Jubelsturm sich so weit legt, daß Reichskanzler Dr. Seyd-Inquart endlich das Wort ergreifen kann.

Seyd-Inquart begrüßt den Führer

Reichskanzler Seyd-Inquart führte aus: „Mein Führer! Als letztes oberstes Organ des Bundesstaates Österreich melde ich dem Führer und Reichskanzler den Vollzug des geschäftlichen Beschlusses nach dem Willen des deutschen Volkes und seines Führers. Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches (Stürmischer Beifall). Dem deutschen Volke und der ganzen Welt verkünde ich, daß Adolf Hitler als Führer und Reichskanzler zur Stunde in die Burg der alten Reichshauptstadt, der Hüterin der Krone des Reiches, eingezogen ist. (Erneuter Jubel).“

Wonach Jahrhunderte deutscher Geschichte gerungen haben, wofür ungezählte Millionen der besten Deutschen geblutet haben und gestorben sind, was in heißem Ringen letztes Ziel, was in bittersten Stunden letzter Trott war — heute ist es vollendet: Die Ostmark ist heimgekehrt. (Erneuter Begeisterungsturm; Sprechstunde: „Wir danken unserem Führer!“) Das Reich ist wiedererstehen, das volksdeutsche Reich ist geschaffen!

Mein Führer! Die Kräfte aller Generationen des deutschen Volkes sind in Ihrem Willen zusammengeballt, und Sie, mein Führer, leuchten das Meer für alle Generationen der deutschen Zukunft. Heute grüßen alle Deutschen aus der Ewigkeit den Führer als den Vollender, heute grüßt der Führer das neue ewige Deutschland! (Erneuter Jubel!) (Flugzeuge brausen über den Platz).

Mein Führer! Wir können nur eines: Wir danken dem Führer. Wir sagen Dank (Wiederum Begeisterungstürme und Sprechstunde: „Wir danken unserem Führer!“) Wir sagen Dank, den Dank, der restlose Liebe und bedingungslose Treue ist. Mein Führer! Wie immer der Weg führt, wir folgen nach! Heil mein Führer!

Als der Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich

(Minutenlang unvorstellbare Rundgebungen der Freude und der Begeisterung brausen nach diesen Worten des Führers über den weiten Heldenplatz.)

Deutschland und sein neues Glied, die Nationalsozialistische Partei und die Wehrmacht unseres Reiches Sieg-Heil!“

Unaufhörlich tosen die Sieg-Heil-Rufe nach dieser denkwürdigen Rede des Führers über den historischen Platz. Die Hymnen des deutschen Volkes, das Deutschlandlied und das Lied Horst Wessels werden in tiefer Ergriffenheit von den Hunderttausenden angestimmt. Wohl selten in der deutschen Geschichte sind die Rieder der Nation so inbrünstig und so bewegt von Deutschen gesungen worden, wie in diesem Augenblick, da der Führer im Herzen des deutschen Wien die endgültige Heimkehr des deutschen Österreich in das Reich verkündet hat. Wie Schwurlieder brausen die Hymnen gen Himmel, zum Zeichen, daß Wien und Österreich immer deutsch waren und immer deutsch bleiben werden.

Noch einmal begrüßt der Führer sodann die Hunderttausende. Er drückt dem Reichskanzler Seyd-Inquart die Hand und verabschiedet sich von den führenden Männern, die um ihn stehen, mit dem deutschen Gruß. Der Führer verweilt dann noch kurze Zeit im Innern der Hofburg. In die Stille dieses denkwürdigen Hauses, in dem sich unendlich viele große Stunden der großdeutschen Geschichte abgespielt haben, dringt von draußen ununterbrochen das Brausen der Heilrufe herein.

Als der Führer dann die Hofburg verläßt und wieder seinen Wagen besteigt, umgibt ihn aufs neue der unendliche Sturm der Begeisterung, der ihn nun schon nahezu ununterbrochen seit 72 Stunden, so lange er auf österrei-

Dann nahm

der Führer

umbrundet von den Jubelrufen der Menge, das Wort zu seiner Rede.

Deutsche! Männer und Frauen!

In wenigen Tagen hat sich innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eine Umwälzung vollzogen, die wir heute wohl in ihrem Umfange sehen, deren Bedeutung aber erst spätere Geschlechter ganz ermessen werden.

Es ist in den letzten Jahren von den Machthabern des nunmehr beseitigten Regimes oft von der besonderen „Mission“ gesprochen worden, die in ihren Augen dieses Land zu erfüllen hätte. Ein Führer der Legitimen hat sie in einer Denkschrift genau umrissen. Nach ihr war es die Aufgabe dieser sogenannten Selbständigkeit des Landes Österreich, die in den Friedensverträgen fundiert und von der Gnade des Auslandes abhängig war, die Bildung eines wahrhaft großen Deutschen Reiches zu verhindern und damit den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln. (Pfeil-Rufe.) Ich proklamiere nunmehr für dieses Land seine neue Mission. Sie entspricht dem Gebot, das einst die deutschen Siedler aus allen Gauen des Altreiches hierher berufen hat. Die älteste Ostmark des deutschen Volkes soll von jetzt ab damit das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein. (Starker anhaltender Beifall.)

Jahrhundertlang haben sich in den unruhigen Zeiten der Vergangenheit die Stürme des Ostens an den Grenzen der alten Mark gebrochen. Jahrhundertlang für alle Zukunft soll sie nunmehr ein eiserner Garant sein für die Sicherheit und Freiheit des Deutschen Reiches, und damit ein Unterpfand für das Glück und für den Frieden unseres großen Volkes.

Und ich weiß: die alte Ostmark des Deutschen Reiches wird ihrer neuen Aufgabe genau so gerecht werden, wie sie die alte einst gelöst und gemeißelt hat. (Stürmische Zustimmung.)

Ich spreche im Namen der Millionen Menschen dieses wunderschönen deutschen Landes, im Namen der Steirer, der Nier- und Ober-Österreicher, der Kärntener, der Salzburger, der Tiroler und vor allem im Namen der Stadt Wien, wenn ich es den in diesem Augenblick zuhörenden 68 Millionen übrigen deutschen Volksgenossen in unserem weiten Reich versichere: dies Land ist deutsch, es hat seine Mission begriffen, es wird diese erfüllen und es soll an Treue zur großen deutschen Volksgemeinschaft von niemandem jemals überboten werden. (Nicht endenwollende Sieg-Heil-Rufe.)

Unsere Aufgabe aber wird es nun sein, durch Arbeit, Fleiß und gemeinsames Eintraben und Zusammenstreben die großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, vor allem aber Österreich immer mehr zu einer Truhburg nationalsozialistischer Gesinnung und nationalsozialistischer Willenskraft zu entwickeln und aufzubauen. (Begeisterungstürme sehen erneut ein.)

Ich kann diesen Appell an Sie aber nicht schließen, ohne nun der Männer zu gedenken, die es mir mit ermutigt haben, die große Wende in so kurzer Zeit mit Gottes Hilfe herbeizuführen.

Ich danke den nationalsozialistischen Mitgliedern der Regierung, an ihrer Spitze dem neuen Reichskanzler Seyd-Inquart (lebhafteste Zustimmung der festlich gestimmten Menge). Ich danke den zahllosen Parteifunktionären, ich danke aber vor allem den ungezählten namenlosen Idealkämpfern, den Kämpfern unserer Formationen, die in den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der Deutsche, unter Druck gesetzt, nur noch härter wird. (Erneut Ausbrüche jubelnder Begeisterung.)

Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Ueberzeugung vom Werte des deutsch-österreichischen Menschen im Rahmen unserer großen Volksgemeinschaft nur bestärkt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die Kraft der diese Menschen beseelenden Idee. Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volk die größte Volksgemeinschaft meines Lebens abstaten. (Gewaltig branden die Heilrufe zum Führer.)

hischem Boden weilt, umtozt. Der Führer fährt nun langsam durch die enge Fahrbahn, die mit Mähe und Not von den Abwehrmannschaften der Polizei und der 44 freigehalten wird.

Immer wieder aufs neue ergreifend und erschütternd sind diese Augenblicke, wo der Führer aufrecht in seinem Wagen stehend, seine Blicke gleiten läßt über die Menschenmassen, die sich zu beiden Seiten zusammenballen, um ihm ihre Treue zu bekunden. Immer aufs neue erklingen die Rufe, nun fast noch mehr als vorher: „Führer, wir danken Dir!“ In einer triumphalen Fahrt kehrt der Führer vom Heldenplatz wieder in das Hotel zurück.

Kürzsummdünny

Der Reichsminister des Innern, von Ribbentrop, hat Wien am Dienstagmittag im Flugzeug wieder verlassen.

Am Dienstagvormittag begannen vor dem Divisionsgericht 6 in Zürich die Verhandlungen gegen eine Reihe von Schweizer Kommunisten, die unter der Anklage stehen, daß sie eine kommunistische Organisation zur Anwerbung von „Freiwilligen“ für Sowjetspanien geschaffen und betrieben haben.

In Belgrad beschloß die Stupskina ihre Haushaltsausprache mit der Annahme des Voranschlags. Eine Anleihe von vier Milliarden Dinar wird für die Landesverteidigung, den Bau neuer Eisenbahnlinien, Meliorationsarbeiten und öffentliche Bauten Verwendung finden.

Im Unterhaus erklärte Ministerpräsident Chamberlain auf eine Anfrage des Oppositionsleiters Attlee, ob er am Mittwoch in der Lage sei, eine Erklärung über die Außenpolitik abzugeben: „Nein, ich glaube nicht, daß ich das kann.“

Ein am Dienstag in Tokio gefaßter Beschluß der Parteien sichert die unveränderte Annahme des aus 50 Artikeln bestehenden Generalmobilisierungsgesetzes.



„Unsere Kinder gehören auf's Land“

Berufsmöglichkeiten in der Landwirtschaft

Viele Tausende von Eltern und Kindern sollen jetzt eine Entscheidung treffen, die nicht nur für das ganze Leben dieser jungen Menschen entscheidend ist, sondern auch für die Gesamtheit: die Entscheidung über den zukünftigen Beruf. Jeder junge Mensch bringt verschiedene Fähigkeiten mit und die Wahl des Berufes hängt somit häufig ab von den Ansichten, die er bietet. Eine Gruppe von Berufen, die früher fast unbeachtet blieb, ist heute ganz besonders in den Vordergrund gerückt: die Gruppe der landwirtschaftlichen Berufe. Auf dem Lande bieten sich heute für die Jugendlichen eine Fülle von Arbeitsmöglichkeiten. Zugleich erfüllt den jungen Menschen auf dem Lande das stolze Gefühl, daß er an dem großen Ziel, der Erringung unserer Nahrungsfreiheit, mithilft. Schon der junge Mensch aber braucht dieses Gefühl, daß seine Arbeit notwendig ist, daß sie an etwas Wertvollem mitwirkt, wenn er sich glücklich fühlen soll. Der Aufruf des Reichsbauernführers zur Arbeit am deutschen Boden, die Aufforderung „Pflüg mit, Kamerad“ bringt es noch einmal ganz klar zum Ausdruck, daß jeder Junge, jedes deutsche Mädchen heute auf dem Lande gebraucht wird. Haben wir nicht genug Menschen, die sich der Landwirtschaft zur Verfügung stellen, so können wir nicht erwarten, daß der Boden uns ausreichend ernährt.

Wo Kinder aber vor allem Eltern noch einige Bedenken haben, kommen sie jumeist daher, daß noch Unklarheiten über die landwirtschaftlichen Berufe bestehen. Jeder landwirtschaftliche Beruf ist heute ein gelebter Beruf. Fast alle sehen nur die Volksschule voraus und geben somit wirklich allen Jugendlichen die Möglichkeit, sich je nach Neigung für eine der zahlreichen Tätigkeiten auf dem Lande zu entscheiden. Die ersten Grundkenntnisse vermittelt in einer sorgfältigen, genau vorgezeichneten Ausbildung eine zweijährige Grundlehre, bei den Jungen die Landarbeitslehre und bei den Mädchen die ländliche Hausarbeitslehre. In anerkannten Lehrbetrieben erhalten die jungen Menschen eine sorgfältige Ausbildung, bekommen aber schon gleichzeitig, was den jungen Menschen besonders stolz macht, eine tarifliche Entlohnung. Nach diesen zwei Jahren beginnt dann die entsprechende Sonderlehre. Ein großer Teil der Jungen wird den gelernten Beruf des Landarbeiters vorziehen, der eine sehr vielseitige Tätigkeit in sich schließt. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, bei entsprechender Weiterbildung später einmal Landwirt zu werden. Wer gern für Tiere sorgt, kann Metzger, Wollereifachmann, Schäfer, Schweinewärter, Geflügelzüchter, Pelztierzüchter oder Sinter werden. Im Gartenbau gibt es, je nachdem, ob man sich dem Obst-, Gemüse- oder Blumenbau widmen will, verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Die Verwaltungsberufe sind durch den landwirtschaftlichen Rechnungs- und Buchführer vertreten. Entsprechende Berufe kann das Mädchen ergreifen. Als Hausarbeitsgehilfin, ländliche Hauswirtschaftsgehilfin oder in selbständiger Tätigkeit als geprüfte Wirtschaftlerin findet sie ein ebenso großes Arbeitsfeld wie als Haushaltungspflegerin, als Geflügelzüchterin, Gärtnerin, Sinterin oder schließlich als Rechnungsführerin oder landwirtschaftliche Lehrerin. Die Arbeitsämter und die Landesbauernschaften geben Auskunft über alle Ausbildungsmöglichkeiten und sonstigen Einzelfragen. Wer einen gesunden und auskömmlichen Beruf, eine verantwortungsvolle und bestbezahlende Arbeit wünscht, wer dorthin will, wo ein tüchtiger Mensch gebraucht und geschätzt wird, der wähle einen der anerkannten und geachteten landwirtschaftlichen Berufe.

Wertfrauengruppen setzen sich durch

Stoßtrupp nationalsozialistischer Frauenarbeit in den Betrieben

Aus dem Tagebuche einer Wertfrauengruppe: „Heute muß ich etwas Trauriges niederschreiben. Ein Mitglied unserer Wertfrauengruppe hat sich in der Telefonzentrale gegen die stellvertretende Telefonistin so häßlich betragen, daß wir sie aus der Gruppe weisen mußten. Wenn jemand noch nicht einmal weiß, warum er überhaupt in einer Wertfrauengruppe ist, dann ist es ja schließlich kein Wunder, wenn er einmal vollkommen aus der Rolle fällt. Wir bedauern nur, daß auch uns jetzt der Zutritt zur Telefonzentrale verweigert ist.“

Mag das Urteil über die Kameradin dem Außenstehenden hart erscheinen, so zeugt es doch von strenger Disziplin in den eigenen Reihen und ist damit kennzeichnend für die Wertfrauengruppen. Einer Idee zum endgültigen Siege verhelfen zu wollen, bedingt in allererster Linie, in ihr vorbildlich zu leben. So gesehen erscheint das Urteil nur als gerecht. Kameradschaft, Vorbildlichkeit für alle Betriebskameradinnen, Leistungsprinzip in der Arbeit, das sind die Kernpunkte der Pflichten einer Wertfrauengruppe. In jedem größeren Betriebe sollen sie entstehen und ein Stoßtrupp nationalsozialistischer Volkens sein. Diese 15 Arbeitskameradinnen (14 sind die vorgeschriebene Mindestzahl für eine Wertfrauengruppe, wenn nicht besondere Ausnahmen eine etwas kleinere Zahl erlauben), haben an sich gearbeitet, um die Bedingungen zu ihrer „Abnahme“ (Verpflichtung) zu erfüllen. Sie haben es geschafft. Bezeichnend für die Auffassung ihrer Führerin in diesem Betriebe ist die Auflösung der ersten gebildeten Gruppe, die ihre Pflichten nicht vorbildlich erfüllte. Halbe Arbeit an sich selbst und in ihren Aufgaben gegenüber der Betriebsgemeinschaft kennt die von uns besuchte Wertfrauengruppe nicht.

In ihrer politischen Schulung steht Adolf Hitlers „Mein Kampf“ im Vordergrund. Sie machen Wanderausfahrten hinaus in die Umgebung, um Natur und Menschen ihrer Heimat kennenzulernen und aus ihr neue Kraft zu schöpfen. „Vor allen Dingen diskutiert es sich im Freien über weltanschauliche Fragen besser als in der engen Stube“, sagt die Führerin der Wertfrauengruppe. Selbstverständlich wird auch das politische Tagesgeschehen an den Gruppenabenden eifrig durchgesprochen, um den vielerlei Fragen ihrer Betriebskameradinnen auch darin gerecht zu werden.

Weiterhin werden Nieder und Gedichte gelernt, Laienspiele und alles das eingeübt, was zur Ausgestaltung eines Be-

triebsfestabends gehört. Das Ziel ist es, einen Abend ohne jegliche Vorbereitungen aufziehen zu können.

Wohl die wichtigste Aufgabe als Ausdrucks nationalsozialistischer Weltanschauung ist die praktische soziale Arbeit. Unsere Wertfrauengruppe läßt es sich nicht nehmen, kranke Kameradinnen aus ihrem Betriebe aufzusuchen und sie zu betreuen, ihnen in manchen Fällen die häuslichen Sorgen zu erleichtern, wie überhaupt immer zu zeigen, daß sie alle eine Gemeinschaft bilden in- und außerhalb des Betriebes. Die Erziehung zum sozialen Gedanken kommt auch in den von der Wertfrauengruppe veranstalteten Betriebsheimabenden zum Ausdruck. Diese „Fünfzehn“ haben ihren Kameradinnen klargemacht, wie mancher Familie geholfen werden kann, wenn sie an den zweimal allmonatlich stattfindenden Heimabenden irgendwelche Handarbeiten, wie die Anfertigung von Kinderkleidern, Schürzen, Babywägen usw., anfertigen. Bezeichnend für die Erziehungsmethode der Wertfrauengruppe ist folgendes Beispiel, das eine Kameradin aus ihren Reihen erzählt: „Mir ist aufgefallen, daß ein Mädchen aus dem Betriebe sich dauernd unter irgendwelchen Vorwänden vor dem Heimabend drückte. Da wir uns aber mit Geisanten für unsere Armen am NSW beteiligen wollten, haben wir eine Liste umgehen lassen, auf der jede Arbeitskameradin vermerken sollte, was sie dafür anfertigen wollte. Als letzte habe ich jene Betriebskameradin gefragt und ihr gesagt, daß sie die einzige sei, die auf der Liste fehle. Ich habe sie bei ihrem Ehrgefühl gepackt, und das hat so gewirkt, daß sie heute jeden Heimabend mitmacht.“ Die Wertfrauengruppe hat es jetzt überhaupt so weit gebracht, daß immer mindestens 90 v. H. der gesamten weiblichen Betriebsgehilfenschaftsmitglieder an dem Heimabend teilnehmen.

Morgens und erst recht abends
Chlorodont

Honig im Küchenzettel

Wir wissen, daß Honig außerordentlich gesund ist; besonders jetzt im Frühjahr sollen wir möglichst viel Honig essen, und nicht nur als Brotaufstrich, sondern auch als Zutat zu Speisen. Man kann Honig zum Süßen von Obst genau so gut verwenden wie Zucker. Im südlichen Europa und auch im Orient wird Honig sehr viel gegessen. Man erwärmt ihn und bestreicht damit Pfannkuchen und ähnliches Backwerk, das warm verzehrt wird. Der Honig wird dann mit Zimt bestreut. Auch für allerlei Backwerk ist Honig trefflich.

Österreichische Honigtuchen

300 Gramm Honig werden erwärmt und vom Feuer genommen. Dann rührt man 125 Gr. Zucker hinein, 125 Gr. gehackte Mandeln, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, eine Messerspitze Zimt und einen Teelöffel Kakao, sowie 8 Gr. Natron, in einem Löffel Cognac aufgelöst. Schließlich tut man 425 Gr. Mehl hinzu. Man löst den Teig gut durch, rollt ihn aus, daß er 1/2 Zentimeter dick ist, und sticht nun mit einem Weinglas runde Kuchen aus. Diese werden in mäßig heißem Ofen gebacken und sobald sie abgekühlt sind mit einer gewöhnlichen weißen Glasur überzogen.

Salatsoße mit Honig

1/2 Tasse Honig wird mit drei Eßlöffel Mayonaise geschlagen, bis die Masse schaumig ist. Diese Soße schmeckt am besten zu zarten grünen Salatblättern, die man schichtweise mit kleingeschnittene Apfelsinen und Kirschen anrichtet.

Sajergrüßbrei mit Honig

1 Liter Milch wird mit 1 Eßlöffel Honig zum Kochen gebracht; man rührt 100 Gr. Sajergrüße hinein und läßt sie ganz langsam zu einem dicken Brei ausquellen. Wenn man ihn heiß zu Tisch gibt, bestreut man ihn mit Zucker und Zimt und gibt recht heiße Milch dazu. Diesen Brei kann man auch von Sajerflocken bereiten.

Honigtuchen

Ein Kilo Honig wird erwärmt, dann gibt man 500 Gr. Zucker hinzu sowie 15 Gr. reine Potasche und zwei Eßlöffel Wasser und rührt, bis alles gut aufgelöst ist. Man tut nun hinzu

125 Gr. gehackte Mandeln, 1 Teelöffel Zimt, die abgeriebene Schale einer Zitrone, 15 gehackte Nektar, 60 Gr. feingewiegtes Zitronat, 20 Gr. feingewiegte Pomeranzenschale, 125 Gr. Butter, 3 Eier, 1/2 Kilo Mehl, vermischt alles gut und läßt den Teig zugedeckt an warmem Ort acht Tage stehen. Dann reibt man ein Blech mit Speck ab, rollt die Masse dünn darauf aus und backt sie bei mäßiger Hitze. Der Kuchen muß warm schnell in Stücke zerschnitten werden. Man kann die Kuchen dann mit Mandeln und Zitronat belegen oder mit einem Zuderguß überziehen. Sehr gut ist

Bienenstich

Man backt einen gewöhnlichen Blechkuchen am besten mit Hefe. In 1/4 Liter lauwarmen Milch löst man 45 Gr. Hefe auf. 500 Gr. Mehl gibt man kräftig in eine Badschüssel und gießt die Hefemilch in die Mitte. Darauf gibt man 65 Gr. Zucker hinein und rührt nun zunächst mit dem Messerrücken so viel von dem Mehl in die Milch, wie sie aufnehmen will. Dann gibt man drei gut verquirlte Eier hinzu, sowie 175 Gr. zerlassene Butter, die abgeriebene Schale einer viertel Zitrone und eine Prise Salz, und verknetet den Teig gut. Man rührt ihn abends an und stellt ihn dann zugedeckt in einer großen Schüssel an einen lauwarmen Ort; er kann dann am andern Morgen gleich auf das gutgeteete Badblech gelegt werden und wird gleichmäßig darauf ausgebacken. Nun gibt man den „Bienenstich“ darüber, zu dem man 200 Gr. Margarine mit 250 Gr. Honig auflöst, die Masse dann vom Feuer nimmt und nun 125 Gr. abgezogene, feingehackte Mandeln hinzugibt, sowie 3/4 Eßlöffel Rosenwasser. Man bestreicht den Kuchen recht dick mit diesem Guß und backt ihn bei nicht zu starker Hitze.

Warme Heringsgerichte in der Pfanne

Heringsbratlinge mit Kartoffeln

Zutaten: 4 Heringe, 6 mittelgroße Kartoffeln, 1 oder 2 Eier, 1 Zwiebel, 50 Gramm Speck, Semmel zum Panieren, Bratfett.

Zubereitung: Die vorbereiteten Heringsfilets mit samt Roggen oder Milch und den abgezogenen Weißkarto-

Kurzchrift und Schreibmaschine genügen nicht mehr

Raum ein anderer weiblicher Beruf ist heute so verbreitet und so selbstverständlich, wie der der Stenotypistin. Wenn jemand nicht genau weiß, was er seine Tochter werden lassen soll, dann läßt er sie Schreibmaschine und Stenographie lernen. „Da findet sie immer ihr Unterkommen“, heißt es dann. Tatsächlich scheint es manchmal so, als sei der Bedarf an Stenotypistinnen kaum zu decken. In verhältnismäßig jungen Jahren verdienen diese Mädchen schon recht gut, wenigstens so viel, um den elterlichen Haushalt fühlbar zu entlasten.

Gegen die unbefriedigende Bequemlichkeit, die mit dieser Berufsausbildung, die ausschließlich auf Schreibmaschine und Kurzchrift gerichtet ist, wendet sich Jugend- und Frauenamt in der DWS. Bei dem großen Bedarf an Stenotypistinnen handele es sich heute, so wird ausgeführt, um eine vorübergehende Konjunkturercheinung. Die Zukunft aber gehöre nicht dem jungen Mädchen, das zu bequem ist, um über Kurzchrift und Schreibmaschine hinaus noch etwas zu lernen, sondern denjenigen Kräften, die ihre Kenntnisse derart ergänzen, daß sie zu einer vollwertigen kaufmännischen Bürokräft werden. Dazu gehören solide Kenntnisse in der Buchführung, eingehende Branchenkenntnisse und überaus wünschenswert ist es, wenn auch Sprachen erlernt werden.

Vielleicht wird mancher diese Forderungen übertrieben finden. Schließlich handele es sich bei der Schreibmaschine und der Kurzchrift doch auch um erworbene Kenntnisse, die ihr Geld wert seien. Die so denken, haben mit der Entwicklung der letzten Zeit nicht Schritt gehalten. Mit Kurzchrift und Maschinenschreiben allein ragt heute niemand mehr besonders hervor. Das sind Dinge, die jetzt sozusagen die Voraussetzung für fast alle Angestellten-Berufe darstellen. Sie sind so selbstverständlich, wie Schreiben und Rechnen. Kurzchrift und Maschinenschreiben lassen sich in verhältnismäßig kurzer Zeit erlernen, Hunderttausende haben diese Kenntnisse nebenbei erworben, auch noch im vorgerückten Alter. Kurzchrift wird längst auf der Schule erlernt, wie andere Fächer. Es ist also sehr die Frage, ob man ein junges Mädchen, das sonst nichts gelernt hat, als gelehrte Kraft bezeichnen kann. Das eigentliche Lernen, die eigentliche Berufsausbildung beginnt erst, wenn man sich diese Selbstverständlichkeiten bereits zu eigen gemacht hat. Erst jetzt, bei der Buchhaltung, bei der Warenkunde, beim Sprachenstudium zeigt sich, ob ein gesunder Ehrgeiz vorhanden ist und der Wille, es im erwählten Beruf so weit wie möglich zu bringen. Erst dann kann man als qualifizierte Kraft gelten, wenn man im kaufmännischen Betriebe nicht ausschließlich an der Schreibmaschine zu verwenden ist. Nur mit zusätzlichen Kenntnissen ist man in der Lage, eine sich bietende Möglichkeit im Betriebe auch zu ergreifen und einen gehobeneren Posten auszufüllen.

Die gegenwärtige Konjunktur an einfachen Stenotypistinnen wird vorübergehen, die verfügbaren Arbeitsplätze auf diesem Gebiete werden knapper werden, es wird ein Normalzustand eintreten, wie in vielen anderen Berufen. Dann wird es die „Kurzstypistin“ schwerer haben als heute und immer häufiger wird sie nach zusätzlichen kaufmännischen Kenntnissen gefragt werden.

Die Möglichkeiten zur Weiterbildung sind aber für weibliche Bürokräften jetzt größer als jemals zuvor. Wenn man ein bis zwei Jahre lang jeden Tag ein bis zwei Stunden an die berufliche Weiterbildung wendet, dann erreicht man auch etwas, vorausgesetzt, daß der Wille vorhanden ist, ein Ziel zu erreichen. Der persönliche Ehrgeiz deckt sich dann vollkommen mit dem Bestreben der Deutschen Arbeitsfront, den ungelerten Arbeiter auf allen Gebieten zum Vordringen zu bringen. W. L.

Frauen der SA-Männer auf Müttertschulen

Durch eine Bekanntgabe der Obersten SA-Führung wird den Frauen und Bräuten aller Führer und Angehörigen der SA der Besuch der Müttertschulen nahegelegt. „Wie von jeder deutschen Frau muß von der Frau des SA-Mannes im besonderen erwartet werden, daß sie mit ihren Aufgaben als deutsche Frau und Mutter voll vertraut ist.“

Der Besuch der vierzehntägigen Müttertschulungslehrgänge, der vierwöchige Heimaufenthalt in den Internatsmüttertschulen oder der sechswöchige Heimaufenthalt in den Bräuteschulen wird den Bräuten und Frauen der SA-Männer die Möglichkeit geben, sich die ihnen noch fehlenden Kenntnisse auf den Gebieten der Hausführung, Gesundheitspflege und Erziehungsfragen anzueignen. Ist die Teilnahme vor der Eheschließung aus beruflichen Gründen unmöglich, so kann sie auch nach der Verheiratung nachgeholt werden.

sowie Speck und Zwiebeln durch die Fleischmaschine treiben, mit den Eiern zu einem Teig kneten, Bratlinge daraus formen, diese in Semmel wälzen und in der sehr heißen Pfanne goldbraun braten. Mit Kartoffeln und Gemüse, wie Möhren, grüne Bohnen, Rotkohl oder Sauerkraut auftragen.

Heringe mit gebratenen Tomaten

Zutaten: 4 Heringe, 6 bis 10 Tomaten, Zwiebel, Del oder Fett zum Braten, Petersilie.

Zubereitung: Fertig gewässerte Heringsfilets vier Stunden in Magermilch legen, abtropfen, in Del von beiden Seiten braten, heiß stellen. Tomaten in Scheiben schneiden, mit Kaprila bestreuen, das Ganze über die Heringe geben, mit Petersilie bestreuen. Beilage: Kartoffeln, Kartoffelsalat, grüne Salate oder gemischte Gemüsesalate.

Heringseierkuchen

Zutaten: 250 Gramm Mehl, 1/2 Liter Magermilch, oder Wasser, 2 Eier, 4 Heringe, Muskat oder frische Kräuter, Backfett, grüne Bohnen.

Zubereitung: Mehl, Eier und Flüssigkeit zu glattem Teig rühren (Wasser macht Kuchen locker), mit Muskat oder gehackten frischen Kräutern würzen, die feingewiegten Heringsfilets einmengen. 6 bis 8 dünne Kuchen daraus backen. In die Mitte eines jeden 2 Eßlöffel grüne Bohnen einrollen. Das Gericht heiß mit heißer Heringskremsoße auftragen.

Zeitgemähes Kochen

Behandeln zwei neue Hefte der bekannten Bandreihe des Verlanges Otto Beyer in Leipzig. Unter die Denise „Spate, ohne zu entbehren“ ist der wohlfeile Beyerband Nr. 345 gestellt. Er bringt eine reiche Fülle von Rezepten und Speisetzetteln, die jeder Frau eine Fülle neuer Anregungen geben werden. Ganz zeitgemäß ist aber auch Beyerband Nr. 344: „Kartoffelgerichte, täglich neu“. Man darf wohl behaupten, daß auch die größten Köchinnen aus ihm noch eine Fülle neuer Geheimnisse schöpfen können. E. Kapp.

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman
von Albrecht Jansen

10)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

„Fall Anker!“ rief Teerling durch das Sprachrohr seiner Hände, und beide Anker suchten den Grund.

Im Laufe des Tages liefen noch viele Waler in den Fjord ein, und Edgard machte es Spaß, die Flaggen zu suchen. Neben Rot-Weiß-Blau sah er auch Hamburgs Türme, Bremens Schlüssel, Dänemarks Dannebrog und Englands roten Union Jack von den Gaffeln wehen. An zwanzig Schiffe lagen wie Röhren schußförmig unter dem Eiland der Toten...

Nachdem in der Kapitänstajüte Rat gepflogen war, ließ der Kommandeur am Nachmittag zwei Slupen zu Wasser streichen, um nach der Amsterdamer-Insel zu fahren, auf den Klippen Moos, Sauerampfer und Löffeltraut zu suchen. Wenn auch in den unteren Quartieren noch reichlich Süßwasser war, so befahl er zur Vorsicht dennoch, daß eine dritte Schaluppe von der alten Harlemer Köcherei Frischwasser hole.

Weil die beiden ersten Boote vielleicht ein Etmal oder noch länger ausbleiben würden, gab der Vidualienmeister Brennholz, Hartbrot, Butter, Käse und ein halbes Bier mit. Edgard wurde auch kommandiert und freute sich, daß auch der fröhliche Harm Tönjes und der von ihm bewunderte Harpunier Gerrit Bissler mit an Bord kamen. Sie rühten nach den Ruinen von Smeerenborg und liefen den kleinen Hasen an, in dem vor fünfzig und mehr Jahren die Holländer aus Felsblöden mühselig eine kleine Mole geschichtet hatten.

Wieder war der Junge ganz Erwartung. Fast zitterte er ein wenig. Neue Erlebnisse würden seiner warten. Smeerenborg, die sagenumspinnene, berühmte Sommerstadt der Waler, würde er jetzt sehen. Wie oft hatte man auf der Insel und im Logis von dem Ort erzählt. Wie Jerusalem, die hochgebaute Stadt, so war auch Smeerenborg für den Jungen von einem Glorienschein umstrahlt. Dreierlei brannte seit langem in seiner Seele: Smeerenborg, der Löwerwal und Herodes' Schweifern mit dem Spitzberghund. Er mußte hinter alle Geheimnisse kommen, durch unerhörte Taten wollte er sich die Entschädigung verdienen. Harm Tönjes und die anderen sollten ihn nicht länger wie einen dummen Jungen behandeln.

„Na, schläfst du? Hier die Trosse, spring!“ Der Bootsmann stand vor ihm und reichte ihm das aufgeschlossene Tau. Edgard zuckte zusammen, dann stand er auch schon draußen auf der Mole und verteilte das Boot an einem aufragenden Stein.

Langsam gingen alle Mann, durch die alten verfallenen Häuser hindurch. Die meisten waren noch nicht in Smeerenborg gewesen, und sie wurden ganz lebhaft, als Harm Tönjes von der großen Zeit der Walfischerei zu erzählen anfing... Die holländischen Kapitäne sahen wieder in ihren stillen Häusern, trugen hohe spitze Hüte, tranken mit ihren Freunden Genever und Hamburger Bier und rauchten feierlich aus langen weißen Tonpfeifen den feinsten Kanaker. Die Händler standen schreiend hinter ihren Auslagen, und Arm in Arm gingen mit schweren Schritten angetrunkene Matrosen vorbei und verschwanden in den Kneipen, in denen bunte Lichter auf didem Tabaksqualm schwammen, Handharmonikas lärmten, und sie sahen wieder Meisjes aus Hasenohren von Amsterdam mit fliegenden Röden und gefährlichen Augen sich im Tanze drehen... Die Gulden rollten, das Bier tropfte schwer zu Boden, das Gegröl wurde heftiger; aber plötzlich starb der Ritzeslärm, denn ein Fänger lag am Boden, ein Messer zwischen den Rippen, und hinter der Lombank hauchte mit grellen Augen ein Meisje in rotem Nieder... Auf dem alten Begräbnisplatz am Bergeshang lag mancher, den der Tod mit kalter Hand im tollen Lebensstrudel ergriffen hatte...

Sie sahen alle auf Steinen im Schutze einer verfallenen Mauer, „Der Junge träumt wahrhaftig schon wieder“, scherzte Tönjes. „Gerrit, gib ihm mal einen Rippenstoß!“

„He! Hörst du nicht das Horn blasen? Das frische Weißbrot ist fertig, lauf und hole uns davon! Bezahlen tun wir morgen.“

Da lachten sie alle. Nur der Kajütwärter nicht. „Wohnen noch zuweilen Menschen hier?“ fragte er langsam und gedehnt.

Jetzt wurde Gerrit ernst. „Behüte Gott jeden, daß er hier nicht zu wohnen braucht, wenn der Spitzberghund winters zwischen den Trümmern heult und Herodes' Schweifern im verfallenen Hause des großen Kommandeurs Pieter de Jong tollt.“

„Was ist es mit dem Hund und den Schweifern?“ prekte Edgard hervor, und sein sonst so fröhliches Jungengesicht sah mit einemmal aus, als wenn er einer von den Ueberflüchtigen wäre.

„Nun ist es genug mit den alten Geschichten!“ Harm Tönjes sagte es mit einem scharfen Blick auf Edgard. „Geh hin, Junge, und hole Brennholz aus der Stupe! Ich glaub', ein warmes Glas Bier könnte uns nicht schaden...“

Nachdem sie sich gestärkt hatten, kletterten sie in die Klippen hinein, um Kraut zu suchen, damit Smutje eine Suppe gegen den tödlichen Sturmbrot kochte. An der einen Ecke sprang eine Felsnase strotzend ins Meer. In halber Höhe war sie aber flach wie ein riesiger Fisch, auf dem es von Ritzmöwen, Quammen, Struntjagern und frechen Malleukten wimmelte.

„Wie wär's mit einem Korb frischer Eier?“ schmunzelte der Schiemann.

„Ja, flieg man hinunter“, knurrte Bissler. „Die Wand ist über fünfzig Faden, und die Treppe nach unten haben sie vergessen.“

Sie legten sich alle auf den Leib, krochen vorsichtig zum Rande und lugten begehrtlich hinunter.

Plötzlich kam Edgard mit einem Rud hoch. „Ich will's wagen, wenn ihr mir die Leine umbindet.“

Mit Staunen sahen sie alle auf den Kajütwärter, dessen Mut unter ihren Blicken wuchs.

„Nein! Was würde der Kommandeur sagen, wenn wir Benjamin nicht mit zurückbrächten?“

„Und wer von uns dürfte auf dem Eiland deiner Mutter wieder unter die Augen kommen?“

Der Schiemann kroch abermals zum Rande und kam dann zurück. „Die Eier sind aber nicht zu verachten, und wenn wir zwei Leinen nehmen...“

Da kam das Verlangen wieder über sie und brachte alle andern Gedanken unter seine Füße, zumal der Junge drängte, ihn nach unten stieren zu lassen. Nun banden sie ihm zwei Walfischleinen unter die Arme, gaben ihm einen Gesehen, damit er sich von der Wand abhalten konnte, ließen den Schiemann seine dicke Tasse ausziehen und polkerten damit die scharfe Kante. Glücklicherweise kam der Röhne unten an. Die Vögel schrien wild auf, umwirbelten ihn wie Floden, schossen wütend nach ihm hernieder, und mehrmals mußte er sich ihrer mit dem Hasen erwehren. Als er auf der Platte war, band er die Leine los und schrie nach oben: „Laßt einen Korb nach unten!“

Ohne viel Mühe konnte der tollkühne Kajütwärter dreimal den Korb füllen. Dann ließ er sich wieder nach oben ziehen und stand mit leuchtenden Augen unter seinen Freunden. Harm Tönjes schlug ihm derb die Schulter und hielt ihm seinen Priem hin: „Versuch's nur einmal, bist ein ganzer Kerl!“

„Wie wird der Freerz sich fuchen, wenn wir später auf dem Eiland davon erzählen!“ warf der Schiemann dazwischen.

Edgard überhörte das Wort und fragte den Bootsmann hastig: „Und erzählst du mir auch vom Löwerwal und dem Hund?“

Diesmal nickte der Bootsmann, und der Kajütjunge vom „Witten Baren“ war jetzt noch stolzer auf seine verwegene Tat. Weil der Himmel blank wurde, die Eissonne schon hoch am Himmel stand, beschloßen sie, sofort nach Smeerenborg umzulehren und ein leckeres Mahl zu kochen. Keiner hatte mehr eine Mühe auf dem Kopf, sondern trug sie vorfichtig voll Eier im Arm. Als sie jedoch unten nach dem Wasser kamen, mahnte sie die Schau am Mast des „Witten Baren“ zu höchster Eile. Auch die Böller besten gegen die Felsen. Fünf Schiffe lagen schon wieder unter Segel.

Als sie an Bord kamen, klapperte schon das Spill, und der einförmige Gesang beim Hieven strich übers Wasser.

Der Kommandeur ließ sich berichten. Edgard merkte, daß man von ihm sprach; denn Teerling sah nach ihm hin, als er

Blas, schwächlich, müde!

Kinder werden durch die Wintermonate immer etwas mitgenommen. Sie sehen müde und abgepannt aus, essen wenig und gedeihen nicht recht. Geben Sie Ihrem Kinde jetzt das blutbildende **Bioferrin**, welches in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Bioferrin ist ein gutes Kräftigungsmittel, wohlschmeckend und appetitanregend, dabei unschädlich für Magen und Darm.



mit andern die Sachen zur Kombüse brachte. Gerufen wurde er aber nicht. Smutje rief sich den runden Leib und versprach für alle die leckersten Eierpfannkuchen, die nur so in Fetti schwimmen sollten.

Am andern Tage kamen sie zum erstenmal an ein Eisfeld. An zwanzig Schiffe lagen bereits am Rande vertaut, und ihre Boote schwärmten suchend umher. Voller Staunen sah der Junge die schimmernde, unendliche Fläche an. „Wenn das meine Wader seihen würden, ist ja größer als Vortum und Tuit zusammen“, ging es ihm durch den Kopf.

Eine ihrer Schaluppen ruderte an die hohe, scharfe Kante; sie schlugen die Warpanker ins Eis, hielten Löcher und setzten Pfähle, an denen das Schiff zur Vorsicht nochmals vertaut wurde. Dann legten sie lange Planen vom Schiff auf das

Der Hauptmann von Erdert

Am 16 März 1908 fiel im Kampf gegen aufständische Eingeborene in Südwestafrika Hauptmann Friedrich von Erdert.

Die unendliche Weite der rötlichen Kalahari umfrängte die Reiter; flach sich dahinziehende Bodenwellen und strotzlos einsame Dornbüsche geben den müden, verglasten Augen nur kümmerliche Blickpunkte. Die Hüfe der Kamele bringen die Kilometer langsam genug hinter sich, und der schaukelnde Rhythmus ihrer Gangart ist nicht dazu geeignet, die Gedanken lebendig zu schweifen zu lassen. Wie lange noch dauert dieser Ritt in den Horizont, über einen Dünenhügel nach dem andern in regelmäßigen Intervallen? Wer weiß es? Sie haben verlernt, in Stunden zu denken.

Keiner der Reiter kann sagen, wie lange sie schon hinter Simon Kopper, dem letzten aufständischen Hottentotten-Häuptling in Südwest, her sind. Als sie vor einer Woche, oder war es vor vierzehn Tagen, unter Führung des Hauptmanns von Erdert den Rossob abwärts aufbrachen, waren sie noch alle felsenfest davon überzeugt, daß dieses letzte entscheidende Unternehmen der Schutztruppe gegen die widerspenstigen Eingeborenen bald erfolgreich enden würde. Denn Hauptmann von Erdert hatte ja die Vorbereitungen getroffen und seinen eisenharten Willen an die Lösung der ihm gestellten Aufgabe gesetzt, Simon Kopper, den Mörder vieler deutscher Farmer, mit samt seiner Werft unschädlich zu machen. Ja, der Hauptmann. Keiner hätte sagen können, was ihn eigentlich über das Pflichtmäßige hinaus innerlich so stark an diesen Mann band. Gerade er hatte sie immer wieder zu übergroßen Anstrengungen, zu unmenslichen Leistungen gezwungen. Und doch — alle die müden, staubbedeckten Reiter fühlen eine enge Verbundenheit mit dem hageren, schweißglaten Mann. Um ihn ist es wohl wie ein Ring, den niemand durchbrechen kann, und deshalb gilt er als einsam und verschlossen. Aber hier, bei der Verfolgung der Hottentotten, ist es jedem Offizier ebenso wie dem einfachen Mann zum Bewußtsein gekommen, daß des Hauptmanns Haltung gegenüber der Truppe einzigartig und ohne Beispiel ist. Sie spüren aus seiner Verfügung an die Offiziere, in der es heißt: „Der Gnadmesser für die Leistung einer Truppe ist der Wille des Führers“ wie aus seiner ständigen Sorge um die Mannschaft, daß er nicht nur durch seine Achselstücke Hauptmann sein will, sondern der Führer und Kamerad Friedrich von Erdert, dessen Denken und Handeln allein von seiner Verantwortung und seiner Pflicht diktiert wird.

Mit großem Staunen erleben die Männer, wie hier in Afrika, wo der äußere Rang nie viel Bedeutung hatte, eine neue Art der Kameradschaft entsteht, die den „Vorgefekten“ mit einschließt. Was den Hauptmann zum Führer stempelt, das ist seine Ueberlegenheit als Mensch und Soldat, die der Truppe ein ganz bestimmtes Gesicht und eine bestimmte Haltung verleiht.

Mancher Reiter holt sich abends am Feuer, wenn afrikanische Dunkelheit über das Land der Gegensätze gefallen ist, einen zerknitterten Zettel aus der Rodtasche. Vor Beginn der Expedition erhielt jeder Mann die vom Hauptmann zusammengestellten „Soldatenregeln“, von denen er vielleicht immer wieder diese liest:

„Ein Reiter, der noch eine halbe Flasche voll Wasser besitzt, kommt durch.“

Ein Reiter mit leerer Feldflasche hat mehr Durst als einer, der noch Wasser besitzt.

Hunger ist Angewohnheit. Zum Leben braucht der Mensch in Wirklichkeit nur wenig Nahrung.

Was der Mensch will, hat er schon zur Hälfte vollbracht.

„Was der Mensch will, hat er schon zur Hälfte vollbracht.“

Eis. Die Leute wollten gerade zurückkommen, da schrie der Steuermann: „Fall, fall, over all!“ Der Kommandeur rief mit dem Sprachrohr hinunter, gleich nach dem Fisch zu rümen. Der Mann im Ausguck signalisierte ihnen die Richtung. Diesmal hatten die vom „Witten Baren“ jedoch kein Glück, die „Gendracht“ aus Bremen, die Edgard vor einigen Tagen angepreit hatte, hatte die Harpune schon im Fisch, als sie antamen. Sie blieben trotzdem aber in der Nähe; denn man konnte nicht wissen, ob nicht doch der halbe Fisch ihrer werden könne.

Das Tier lief unter das Eis. „Nun ist ihre Leine bald zum Teufel“, knurrte der Harpunier vom „Witten Baren“ und kommandierte „Roi an!“ Als sie in der Nähe des andern Bootes waren, legte er die Hand an den Mund: „Halbpart! Allein bekommt ihr ihn doch nicht. Eure Leine ist hin.“

„Halbpart!“ schrie der Bremer nach kurzem Besinnen zurück. In dem Augenblick stieg der graue Koloh langsam zwischen beiden Booten hoch und nahm die zweite Harpune an. Sie lag gut; denn schon nach vier, fünf Minuten war der Fisch bereits wieder oben und verendete schnell. Ein dicker Blutstrahl zeichnete sich wie ein mündender Bach weißlich im glatten Wasser.

Da die Bremer zuerst geworfen hatten, schlepte man den Fisch zur „Gendracht“. Kommandeur Berend Teerling kam über das Eis zu den Bremern, schüttelte Adrian Steffens aus dem Hand und vereinbarte mit ihm, daß er mit dem „Witten Baren“ nach seinem Schiff warpen wolle, um am andern Tage den Fang ebrich nach dem Grönländischen Recht zu teilen...

„Ich weiß nicht, es liegt so etwas in der Luft“, bemerkte der Erste Steuermann. „Die Eissonne hat auch einen großen gelben Ring. Wir bekommen Wind, und wenn wir nicht machen, daß wir die offene See gewinnen, fügen wir bald im Treibeis.“

Der Kommandeur stimmte ihm zu, und als sie den halben Fisch im Flenzgatt hatten, setzten sie schleunigst Segel und nahmen Kurs nach dem offenen Wasser. Zwei andere Waler folgten ihnen. Die andern hielt jedoch der Fisch fest, den man jetzt überall blasen hörte.

Kaum waren sie zehn Meilen gefegelt, als die ersten Flarden sich tragend gegen den eisernen Brustfled vom „Witten Baren“ warfen. Ein Knaden lief durch den ganzen Rumpf, und der Kommandeur ließ das Ruder drei Strich nach Backbord legen, um etwas aus dem immer stärker drängenden Treibeis herauszukommen.

Als sie nach einigen Tagen wagten, an einem Felde festzumachen, gestellte sich ein Holländer zu ihnen. Der Kommandeur kam übers Eis und erzählte, daß vorm Zupder Gatt, wo er auch gelegen habe, drei Schiffe im Eise geblieben wären.

Der „Witte Bar“ lag schon fast acht Tage auf der Lauer, ohne daß ein Fisch sich sehen ließ. Da im Eisfeld große Waten waren, von denen her das Gegrünze der Walrosse zu ihnen kam, wollte Teerling schon zwei Sluppenmannschaften zum Robbenjag schicken. Da kamen plötzlich Wale in Sicht. Es sahien, als wenn ein riesiger Bulle mehrere Weibchen vor sich her treibe. Bis auf eine Supe ließ der Kommandeur alle Boote streichen und fuhr selber mit hinaus. Nach acht harten Stunden lagen zwei Fische längsseite.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Wer in der ersten Zeit leicht ermattet, der bedenke, daß der Mensch sich erst an Afrika gewöhnen muß.

Wer ein ganzer Kerl ist, der greife überall da ein, wo er nützen kann.“

Und der Inhalt dieser Worte begleitet die Gedanken der Truppe auch am Tage, wenn brutale, afrikanische Sonne ihre Leiber ausdörft. An ihnen ritzt sie sich auf, wenn die Strapazen unerträglich zu werden scheinen...

Ein Fluß! Wasser! — Die Kamele werfen auf; wittern! Leben kommt in die bleierne Masse, alle Müdigkeit wird vergessen, und die Tiere werden zur Eile angespornt. Freudige Erwartung liegt über dem Zug — aber um so grauamer ist die Enttäuschung.

Hat ein Trug sie genarrt? Ein ausgetrocknetes gelbes Flußbett liegt vor ihnen, in dem weit entlang nicht mal ein Tauchetümpel zu sehen ist.

Sehr viel langsamer geht es nun im Flußbett weiter — stundenlang reiten sie so! Sand, nichts als Sand! Immer den Fluß entlang, den spärlichen Hottentottenspuren nach, die ja doch wieder in die Irre führen werden. Stinkendes Aas hin und wieder am Rande der Pad — boshafter Gruß der verfolgten Hottentotten.

Bis eines Tages die Patrouille Nachricht von der Wert Simon Koppers bringt, die dichtgedrängt nur einige Kilometer nördlich im Busch sitzt. Jetzt soll dem alten Fuchs sein Handwerk gelegt werden. Mit einem Schlag ist die tödende Gleichgültigkeit vorbei. Die quälende Unruhe des „Amsonst“ ist der gespannten Bereitschaft gewichen. Vorbei das stumpfe Starren auf den Hals des Kamels, das gleichmäßige Wiegen. Vorbei die erdrückende Dede und Ziellosigkeit.

Nun wird mit flackernder Unrast auf den Tag gewartet, der den Angriff bringen soll. Auch das Gewehr, bisher als lästiges Gepäck mitgeschleppt, wird betrachtet, befestigt. Die letzten Tschannasfrüchte werden ausgedrückt und der Saft mit Zitronensäure schmackhaft gemacht. Nach drei Tagen die erste Erquickung! Gestern hatte ein Reiter Kameletrinken getrunken und erbrach sich. Das gequirrte Blut verendeter Tiere war da schon genießbarer gewesen.

In der Nacht gibt der Hauptmann die letzten Befehle. Seine Stimme klingt ruhig und bestimmt wie sonst. Kurz, knapp und sachlich werden den Offizieren die Anweisungen zur Umzingelung des feindlichen Lagers gegeben. Als er allein ist, schreibt er einige Worte auf einen Zettel.

In der Frühe des anderen Tages wird der Befehl zum Angriff gegeben. Und im Sturm auf den im Busch versteckten Gegner entläßt sich die in den Mühsalen der letzten Wochen gewachsene Erregung.

Einer von den ersten, die stürmen und fallen, ist der Hauptmann. So erlebt er nicht einmal den Erfolg seiner monatelangen Arbeit und Mühe, sieht nicht, wie die letzten aufständischen Hottentotten durch die Wirkung seines Zuges in alle Winde zerstreut werden. Dem deutschen Farmer in Südwest ist der gefährlichste Gegner genommen, und Hauptmann von Erdert fällt in dem Augenblick, als sein Werk Krönung und siegreiche Vollendung findet. Der Gemeinschaft seiner Reiter aber, unter denen er wärst, hat er einen neuen Sinn gegeben, der auch von seinem Steingrab in der Kalahari unter der glasklaren Himmelwand zu uns herüberflingt und dem er selbst in seiner Bleistiftnotiz auf einem Zettel Gestalt gab:

„In erster Linie die größte Selbstachtung. Jede Art Schmerz still ertragen. Sich sagen, daß eine gerade, aufrechte Haltung auch die Aueuerung einer geraden, aufrechten Seele ist.“

Karl Georg Walberg.

Die große Parade in Wien

Wie 1914 wieder Schulter an Schulter - Adolf Hitler ehrt die österreichischen Gefallenen

(R.) Wien, 15. März.

Es hatte Stunden zuvor noch die jubelnde Begeisterung einer vielhunderttausendköpfigen dankerfüllten Menschenmenge die Weite des Heldenplatzes vor der Wiener Hofburg brausend erfüllt, so löste am frühen Nachmittag ehrfürchtige Ergriffenheit den lauten Jubel ab: Der Führer des geeinten Reiches ehrte am Heutigen Burgort die gefallenen österreichischen Soldaten. Der prächtige Kranz, den er in der Krypta des steinernen Heldenplatzes niederlegte, lehnte der Waffenbrüderschaft des Weltkrieges einen späten Schlusstein. Schönster Ausdruck für die endgültige Vereinigung der beiden Heere wurde dann die mächtige Parade, bei der deutsch-österreichische und süddeutsche Truppen in stundenlangem Zuge vor ihrem Obersten Befehlshaber vorübermarschierten.

Strahlende Frühlingssonne liegt über dem Heldenplatz, den wieder Hunderttausende säumen. Jubel begrüßt den Führer, der gegen 2 Uhr eintrifft. Aber dann verfolgt die Menge mit ehrfürchtigem Schweigen, wie Adolf Hitler die Front der österreichischen und dann der deutschen Ehrenkompanie abschreitet. Er grüßt die Fahnen, die sich vor ihm senken. Gefolgt von vier Offizieren, die einen mächtigen Kranz tragen, schreitet er zum Heldenplatz. Vor der Krypta, die er nun zusammen mit den Generälen betritt, lobt er ein Feuer. Unbeweglich wie aus Erz gegossen, stehen die Ehrenkompanien, nur die Fahnen flattern leicht im Frühlingswind. Schweigen liegt über dem weiten Platz, während der Führer am Ehrenmal der gefallenen Soldaten den Kranz niederlegt und Sekunden stumm verharret.

Aus dem Dunkel der Krypta tritt der Führer mit dem Gefolge dann wieder in das Licht des Heldenplatzes. Im Nu löst brausender Jubel das Schweigen ab.

400 Flugzeuge brausen heran

Langsam verklingen die Sieg-Heil-Chöre. Vom Rathaus her, das sich klar gegen den blauen Frühlingshimmel abhebt, tönt leises Surren, wird stärker und dann braust es heran: Das erste Geschwader der neuen deutschen Luftwaffe. Die große Parade in der Luft hat begonnen. Gebannt stehen die Hunderttausende, verfolgen mit brennenden Augen Kette um Kette, die über ihnen dahinzieht, erleben mit Ergriffenheit und Stolz die mächtige Demonstration dieser unbefestigten Luftwaffe, die von nun an auch über sie wachen wird. Kampfflugzeuge kommen, wuchtig heben sich im Tiefflug ihre Silhouetten vom Firmament ab, verbunkeln für Sekunden die Sonne. Und dann ziehen die schnellen schnittigen Jagdflugzeuge, deren Metallkörper die Sonne wie Blitze leuchten läßt, im rasenden Fluge vorbei, 400 Flugzeuge über Wien, das hat die alte, ehrwürdige Stadt im deutschen Südosten nie zuvor erlebt.

Während noch Staffel um Staffel vorüberbraust, hallen vom Hügel der Tribüne immer wieder Sprechchöre zu Adolf Hitler empor. „Wir wollen unseren Führer sehen!“ — unzufällig oft hat man das bei großen Versammlungen überall im Reich gehört — und doch ergreift es hier wie kaum je zuvor. Der Wille eines Volkes zum Mutterreich, die lange unterdrückte Begeisterung und Liebe für Adolf Hitler haben ein unwürdiges System hinweggeschwemmt und nun suchen sie sich in immer neuen Sprechchören Ausdruck, wollen überhaupt nicht mehr verstummen: „Wir danken unserem Führer Adolf Hitler!“ Der Führer tritt an den Tribünenrand vor, grüßt ergriffen die begeistertesten Tausende, die zu ihm empor schauen.

Panzertruppen eröffnen den Zug

Die letzte Flugzeug-Staffel entschwindet am Horizont. Die Panzertruppen haben jetzt Aufstellung genommen, ein deutsches neben einem österreichischen. Ein glänzendes militärisches Schauspiel löst die Parade in der Luft ab. Die ersten Truppen haben, an ihrer Seite der Oberbefehlshaber der 8. Armee, General von Bod, neben ihm Generalmajor Kuloff und der Kommandant von Wien, Hajelmeyer. Begeistert begrüßt die Menge die Panzertruppen, die den Zug eröffnen. Ein österreichisches Jäger-Bataillon folgt. Alle Soldaten, auch die österreichischen, tragen das Hoheitszeichen am Stahlhelm. In der Nacht hat man sie im Flugzeug herbeigeschafft, ein Wunder der Organisation, und so auch äußerlich der endgültigen Vereinigung der beiden Heere Ausdruck gegeben. Motorisierte Feldhaubitzen rollen vorüber, dann naht die 2. Panzerdivision. Keinem der deutschen Soldaten sind die Strapazen der vergangenen Tage anzumerken. Frisch bis zum letzten Mann, selbst die motorisierten Truppen, die die Rekordleistung voll-

brachte, 800 Kilometer in kaum mehr als einem Tage zurückzulegen. Schier endlos scheint der Zug der defilierenden Truppen. Nach dem Regiment General Göring kommen erneut Panzertruppen. Dann wendet sich die Aufmerksamkeit dem etwas schnelleren Paradezug der deutsch-österreichischen Infanterie zu. Hinter den alten Deutschmeister-Fahnen, die schon 1866 mitgeführt haben, leuchten blutrot Hakenkreuzbanner mit dem Hoheitszeichen.

Jubel für die Leibstandarte

Österreichische Artillerie, die sich im Weltkrieg so ausgezeichnet bewährte, rollt vorüber. Leichte und schwere deutsche Artillerie folgt. Tadellos ausgerichtet marschieren die Kolonnen der Polizei vorbei. Als in ihren grauen Dienstuniformen die Männer der Leibstandarte Adolf Hitler vorüberziehen und die große Parade beschließen, brechen noch einmal Jubelstürme aus den Menschenmauern hervor, die gebannt die große Parade verfolgten. Das bedeutendste militärische Schauspiel, das Wien bisher erlebt hat, ist vorüber. Der Führer dankt Reichsführer SS Himmler, dem Chef der Polizei, der neben ihm die Parade abnahm. Dann verabschiedet er sich von den Generälen. Wie schon die Einfahrt wird keine Rückkehr in die Stadt zu einem einzigen Jubel- und Triumphzug. Noch lange klingt dann das Erlebnis großer Stunden in den überfüllten Straßen Wiens nach.

von Kundstedt und Bod Generalobersten

Der Führer und Reichskanzler beförderte den hochverdienten General der Infanterie v. Kundstedt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I in Berlin, und den Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie v. Bod, zu Generalobersten. Väterlichem sprach der Führer die Beförderung persönlich kurz vor der großen Parade in Wien aus unter besonders anerkennenden Worten für die Leistungen der ihm unterstellten Truppen.

Die Polizei vereinigt

Wien, 15. März.

Nachdem nunmehr durch österreichisches und deutsches Gesetz Österreich ein Teil des Deutschen Reiches wurde, ist auch die bisherige österreichische Polizei mit der deutschen Polizei vereinigt. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat bereits die entsprechenden Maßnahmen getroffen und den Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege, sowie den Chef der Sicherheitspolizei, SS-Obergruppenführer Hendrich, beauftragt, für ihre Arbeitsgebiete das weitere zu veranlassen. Nach der Übernahme gilt in Zukunft auch für den österreichischen Teil der deutschen Polizei die gesamtdeutsche Organisation, und zwar in folgender Form:

A. Die Ordnungspolizei, in der die im Ordnungsdienst beschäftigten uniformierte Polizei und die Gendarmerie zusammengefaßt ist.

B. Die Sicherheitspolizei, in der die Geheime Staatspolizei, Kriminalpolizei und für Österreich auch die Verwaltungspolizei zusammengefaßt ist.

Unter dem Kommando des Reichsführers SS Heinrich Himmler trifft ein besonderer Befehlshaber der Reichspolizei von Wien aus bereits alle Maßnahmen, um neben der unbehindert weiterlaufenden polizeilichen Arbeit auch in Österreich die Polizei zu dem zu machen, was sie im Reich schon lange ist: zu einem zuverlässigen nationalsozialistischen vollverbundenen Machtinstrument in der Hand des Führers. Dem entsprechend ist auch die Vereidigung der Polizei in Österreich auf den Führer und Reichskanzler in Vorbereitung.

Bis Sonntag wird geflaggt!

Berlin, 15. März.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Vereinigung Deutsch-Österreichs mit dem Reich schlagen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis einschließlich Sonntag, den 20. März 1938, vollmalt.

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Panikstimmung im roten Lager?

Erste Unruhen in Barcelona und Madrid - Paris „keineswegs gleichgültig“ in Spanien

Bilbao, 16. März.

In Barcelona wurden zahlreiche im Transportyndikat organisierte Anarchoiditalisten verhaftet, da man sich trotz „Befehls“ der bolschewistischen Machthaber massenhaft unter großem Lärm weigerte, im Frontgebiet Transportdienste zu leisten. Auch in der Provinz Castellon fanden große Protestkundgebungen der von der Bolschewistenklique bedrückten Bevölkerung statt, wobei die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit Franco verlangt wurde. Ueber 3000 Personen sind in diesem Zusammenhang in die Gefängnisse geworfen worden.

Ähnliche Kundgebungen fanden in dem 60 Kilometer von der befreiten Stadt Alcaniz gelegenen Candesa statt.

Aus Sowjetspanien eintreffende Nachrichten geben Kunde von der zunehmenden Panikstimmung angesichts des unaufhaltsamen Vordringens der nationalen Truppen in Aragon. Dem Madrider Sondertribunal für Gerichtsmacher, dessen Urteil innerhalb spätestens 18 Stunden vollstreckt werden müssen, wurden am Dienstag zwanzig Personen zugeführt, gegen die sämtlich Todesstrafe beantragt wurde.

London, 16. März.

Der französische Botschafter in London, Corbin, suchte am Dienstagabend den Außenminister Lord Halifax auf. Der diplomatische Korrespondent Reuters schreibt hierzu, daß der enge Kontakt zwischen England und Frankreich über die Lage in Mitteleuropa aufrechterhalten werde. Ein weiterer Faktor, von dem man sich glaubte, daß er in naher Zukunft von großer Bedeutung werden könnte, sei das Vorwärtens Francos in Spanien. In Paris sei bereits geäußert worden, daß ein Franco-Sieg in diesem Stadium der europäischen Krise von Frankreich „keineswegs gleichgültig“ angesehen werden könne.

Salamanca, 16. März.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, erreichten die nationalen Truppen auf dem weiteren Vormarsch das linke Ufer des Guadaloupe-Flusses südlich von Alcaniz. Sie befestigten mehrere neue Ortschaften. Westlich Caspe wurden das Dorf Chiptana am Ebro-Ufer, ferner die Bahnstation, der Friedhof, das Kloster sowie Teile der Stadt Caspe genommen. Der

Vormarsch geht weiter. Auch die auf dem rechten Flügel operierenden Truppen konnten dem Gegner schwere Verluste beibringen und eine große Zahl von Gefangenen machen. Im Luftkampf wurden vier bolschewistische Apparate abgeschossen.

Bei der Bewertung der Erfolge der letzten Tage stellt der Frontberichterstatter fest, daß die Einnahme von Caspe, einer Stadt mit 20.000 Einwohnern, der größte Erfolg sei, um so mehr, als Caspe als Einfallstor nach Katalonien angesehen werden kann.

Starke Aufrüstung Hollands

Völlige Neuorganisation der Wehrmacht

Im Zuge der niederländischen Aufrüstung ist die Aufstellung einer motorisierten Leichten Division beabsichtigt, deren Kern die bereits bestehende Leichte Brigade abgeben soll. Fernerhin ist ein wesentlicher Ausbau der Luftwaffe, die Aufstellung von zwei Regimentern Flakartillerie, die Verstärkung der Infanterie und die Aufstellung einer Tankabteilung, für die bereits 60 Tanks beschafft wurden, in Aussicht genommen. Die Leichte Division setzt sich damit zusammen aus einem Regiment Panzertruppen zu vier Eskadronen, zwei Regimentern Kavallerie von je drei Bataillonen, von denen jedes über sechs 6-Zentimeter-Feldgeschütze und 6 schwere Maschinengewehre verfügt, während jedes Regiment außerdem acht Wörler besitzt; dazu gehören weiterhin ein motorisiertes Regiment mit Tankabwehrartillerieabteilung ein weiteres Infanterie-Bataillon und zwei Bataillone Kraftschützen, ein motorisiertes Artillerielorps mit zwei Batterien 10-Zentimeter-Haubitzen, eine Abteilung Flakartillerie und eine Maschinengewehrkompanie zur Flugabwehr.

Mit Wirkung ab März 1939 setzt sich jedes Infanterieregiment aus zwei Bataillonen zusammen, von denen ein Bataillon als sogenanntes „Grenz-Bataillon“ Verwendung findet. Die Angehörigen des Grenz-Bataillonen müssen eine fünfmonatige Ausbildung bei der Truppe hinter sich haben.

1,5-Millionen-Spende der SA. für Wien

Wien, 16. März.

Die Pressestelle der Obersten SA-Führung veröffentlicht folgende Verfügung des Stadtschefs Duge:

„Die Oberste SA-Führung stellt mit heutigem Tage aus den Mitteln des Dankopfers der Nation den Betrag von 1 1/2 Millionen Reichsmark zur Errichtung von Arbeiterwohnungen und Einzelhäusern für verdiente alte Kämpfer der Bewegung in Österreich zur Verfügung.“

Mit dem Bau der Siedlung wird sofort begonnen. Der Reichsstaatsverwalter der SA., Gruppenführer Wapes, ist mit der sofortigen Durchführung aller hierfür erforderlichen Maßnahmen beauftragt.

Ein schöner Zug der Volksgemeinschaft ist es, daß ganz spontan aus der Innsbrucker Bevölkerung heraus eine Straßenreinigung für das große deutsche Winterhilfswerk eingeleitet wurde. Die Bevölkerung legte dabei eine Opferbereitschaft an den Tag, durch die bewiesen wurde, daß das soziale Gedankengut des Nationalsozialismus auch bei den Tirolern bereits zur Tat geworden ist. Auch die in Innsbruck in Garnison stehenden Soldaten der bayerischen Regimenter stellen sich auf Tiroler Boden in den Dienst des großen Wertes und veranstalten heute und morgen im Stadttheater große Bunte Abende, deren Erträgnis dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugute kommt. So einigt sich alles im sozialen Geiste, der durch Adolf Hitler dem deutschen Volke vermittelt worden ist.

Tirol geht neuer Blüte entgegen

Innsbruck, 15. März.

Landeshauptmann Gauleiter Christoph sowie der Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Denz, empfingen am Montag die in Innsbruck weilenden reichsdeutschen Journalisten und gaben dabei ihrer großen Freude über die schicksalhaften Geschehnisse der letzten Tage Ausdruck.

Gauleiter Christoph versicherte, daß Tirol die ihm gestellten Aufgaben erfüllen und ein in jeder Beziehung muster-gültiger Teil des gesamtdeutschen Reiches sein werde. Deutschland könne sich auf diesen alten deutschen Gau verlassen. Er schilderte dann den reibungslosen Übergang der Verwaltung in nationalsozialistische Hände und betonte, daß es für die Landesregierung selbstverständlich sei, alle durch das frühere System gemahregelten Beamten, Angestellten und Arbeiter wieder an ihre früheren Dienstplätze zu bringen. Eine Verfügung hierüber sei bereits erlassen.

Der Gauleiter erörterte weiter die Auswirkungen des Anschlusses Tirols an das Deutsche Reich, die dem Lande zu einer neuen Blüte verhelfen würden. Die Arbeitslosigkeit betrage gegenwärtig ungefähr 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. Der Aufschwung des Fremdenverkehrs, die damit verbundene Bautätigkeit, die vorzulebenden Straßenbauten usw. würden aber in kurzer Zeit dazu führen, daß die Arbeitslosigkeit in Tirol genau so beseitigt werde wie im Reich. Von besonderer Bedeutung werde der Anschluß auch für die Bauernschaft sein, die heute ein kümmerliches Dasein führe. Die landwirtschaftlichen Produkte würden nunmehr wieder vollkommen abgesetzt werden können. Durch Bodenverbesserungen und andere Maßnahmen würden Ertragssteigerungen bis zu fünfzig Prozent erzielt werden. Der Ausbau der Wasserkraft für den Energiebedarf des Deutschen Reiches werde beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Tirols und bei der Behebung der trübsamen Folgen des früheren Systems eine wichtige Rolle spielen.

„Vollstimmung bereits vollzogen“

Herzliche Anteilnahme Italiens / Waise vollendet

Die Spaltenlange Berichte, zahllose Bilder, herzliche Kommentare verdeutlichen die Anteilnahme, mit der man in Italien die großen Ereignisse in Wien verfolgte und die im Geiste der deutsch-italienischen Freundschaft würdigte. Bis ins kleinste, selbst von dem Enthusiasmus der Wiener Bevölkerung angeleitet, schildern die Vertreter aller Blätter den unvergesslichen Einzug des Führers in Wien und die folgenden gewaltigen Kundgebungen. Durch sie sei die Vollstimmung der Deutschen in Österreich bereits in eindrucksvoller Weise vollzogen worden, so kann man überall in der italienischen Presse lesen. Man habe es nicht mehr für möglich gehalten, daß die Begeisterung und der Jubel überhaupt noch gesteigert werden könnten, wird im „Popolo di Roma“ erklärt.

Besuch des Kardinals Innitzer beim Führer

Der Kardinalerzbischof von Wien, Innitzer, tratete am Dienstag dem Führer im Hotel Imperial in Wien einen Besuch ab und gab seiner Freude über die Vereinigung Deutsch-Österreichs mit dem Reich sowie dem Willen der österreichischen Katholiken Ausdruck, tatkräftig am deutschen Aufbauwerk mitzuarbeiten.

Achtzehn Genickschüsse in Moskau

Soeben wird amtlich aus Moskau mitgeteilt, daß die Hinrichtung der achtzehn im Moskauer Prozeß zum Tode verurteilten ehemaligen Sowjetgewaltigen vollzogen worden ist.

Unter den Hingerichteten befinden sich der frühere kommunistische Parteiführer und Kominternführer Bogharin, die früheren Volkskommissare Kowal, Jagoda, Kojewski, Wranom, Tschernow, Grynko, die stellvertretenden Volkskommissare Krekstin, Selenski und Subarow, die Parteisekretäre Abramow und Scharangowitsch, der Präsident des Arbeitlichen Volkskommissariates Chochajew, der Sekretär Jagoda Bulanow, der Sekretär Rubyschew Maximow, der Sekretär des Schriftstellers Gorki Arjutschow und die Ärzte Lewin und Katalow. Es erweist sich also, daß auch Kowaloff unter den Hingerichteten ist, der offenbar auf ein Gnadengesuch verzichtet hatte. Damit hat der Moskauer Prozeß, wie nicht anders zu erwarten war, einen blutigen Abschluß gefunden. Wieder sind historische Akteure in ihr Sowjetparadies eingegangen.

Druck und Verlag: NS.-Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Zwangsüberlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Beck, Emden. Hauptvertriebsstelle: Menlo Kollers (im Wehrdienst), Stettenerstraße; Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung; Cielit Kasper; für Heimat: Karl Engelkes, für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichsach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwinn, Emden.

D. M. Jahr, 1938: Hauptausgabe 25 519, davon Bezirksausgaben:

Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 439

Leer-Neiderland 10 080

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nach-

schaffung A für die Bezirksausgabe: Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-

zeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland:

die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite

Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter

breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile

50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und

Prinzipalpreise 8 Pfennig.

Im NS.-Verlagsgesellschaft, Emden, erscheinen insgesamt

Öffentliche Tageszeitung, Emden 25 519

Odenburger Staatszeitung 34 846

Bremer Zeitung 35 518

Wilhelmshavener Kurier 13 824

Gesamtauflage Februar 1938 108 708

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser Aftengesellschaft, Emden. Konjul Carl Jisser 12. 3. in Karoli.
 Jisser und van Doornum, Emden. Eina Jisser 13. 3. von Hamburg nach Dänemark.
 Norddeutscher Lloyd, Bremen. Wasen 13. 3. Hamburg. Alster 13. 3. Singapur nach Belawan. Anhalt 13. 3. Vithafen. Borlum 13. 3. Victoria pass. u. Montevideo. Bremen 12. 3. ab Newport. Chemnitz 12. 3. New Orleans nach Beaumont. Columbus 12. 3. Rio de Janeiro nach Bahia. Efenach 12. 3. Hamburg. Ems 13. 3. Duesant pass. nach Hamburg. Erlangen 13. 3. Bishop Road pass. Fuda 12. 3. Berlin pass. nach Port Said. General von Steuben 12. 3. Cagliari nach Souffe. Lippe 14. 3. Yokohama. Main 12. 3. Brisbane nach Sydney. Norderny 12. 3. Bolton. Roria 12. 3. Port Tampa. Potsdam 12. 3. Southampton nach Genua. Rejer 13. 3. Duesant pass. nach Cristobal. Weigand 13. 3. Berlin pass. nach Port Said.
 Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sania“, Bremen. Frauenfels 12. 3. von Kangoon. Freienfels 12. 3. Berlin pass. Geierfels 13. 3. von Djibouti. Goldenfels 13. 3. Karachi. Hundesd 13. 3. Vithafen. Kopsfels 12. 3. Antwerpen nach Bomban. Rahned 12. 3. von Palajas. Odenfels 13. 3. Gibraltar pass. Stahled 13. 3. Vithafen. Sturmfels 14. 3. Colombo. Treuenfels 13. 3. Duesant pass. Trifels 12. 3. von Hamburg. Uhenfels 12. 3. Sunder Schapour. Wachsels 12. 3. von Suez. Weihenfels 13. 3. Antwerpen nach Kangoon. Wildenfels 12. 3. Antwerpen. Wolfsborg 12. 3. Berlin pass.
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 14. 3. Gedingen. Apollo 14. 3. Duesant pass. nach Bremen. Ariadne 12. 3. Königsberg nach Rotterdam. Astrie 12. 3. Brunsbüttel pass. nach Geste. Bellona 13. 3. Palajas. Capor 12. 3. Drontheim. Ceres 14. 3. Rotterdam. Delia 11. 3. Sevilla. Diana 13. 3. Kofod. Electra 12. 3. Gotingen nach Bremen. Elin 12. 3. Hamburg. Euler 12. 3. Antwerpen nach Oporto. Feronia 14. 3. Malmö nach Barberg. Flora 13. 3. Rotterdam nach Bremerhaven. Hector 12. 3. Königsberg nach Bremen. Hercules 9. 3. Palma de Mallorca. Hero 14. 3. Vithafen. Irene 13. 3. Rotterdam nach Seittin. Iris 14. 3. Lüth nach Rotterdam. Isidor 11. 3. Antwerpen nach Gotingen. Isidor 11. 3. Antwerpen. Rio 13. 3. Duesant pass. nach Antwerpen. Leda 13. 3. Gotingen pass. nach Rotterdam. Mercur 12. 3. Danzig nach Rotterdam. Najade 12. 3. Köln nach Rotterdam. Neptun 13. 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Niobe 12. 3. Königsberg nach Bremen. S. A. Noje 12. 3. Stockholm nach Bremen. Orest 13. 3. Rotterdam. Oscar Friedrich 13. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Palas 12. 3. Gotingen pass. nach Rotterdam. Par 12. 3. Seittin. Psaedra 13. 3. Rotterdam nach Königsberg. Pericles 13. 3. Rotterdam. Priamus 13. 3. Gotingen pass. nach Rotterdam. Pollux 13. 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Polydes 12. 3. Kiffen pass. nach Gotingen. Sirius 12. 3. Hamburg nach Riga. Thalia 13. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Thejus 13. 3. Königsberg. Vesta 12. 3. Antwerpen nach Santander. Vulcan 12. 3. Emmerich pass. nach Köln.
 Hugo Reebert Richard Wler und Co., Bremen. Albatros 14. 3. Hull. Antares 12. 3. Rontana. Wulfard 13. 3. Danzig. Butt 14. 3. Gotingen nach Bremerhaven. Felan 14. 3. London. Fink 14. 3. Helfingfors nach Bremen. Ganter 12. 3. Helfingfors. Geier 13. 3. Papenburg. Greif 14. 3. Hamburg. Heft 13. 3. Gedingen. Lumme 13. 3. Helfingfors. Optima 13. 3. Antwerpen. Phoenix

14. 3. Hamburg. Rabe 12. 3. Antwerpen nach Danzig. Schwabe 14. 3. Hull. Wachtel 14. 3. Antwerpen. Zander 14. 3. Middelbrough nach Leith.
 Seereederei „Frigo“ AG, Hamburg. Regir 13. 3. von Kaperit nach Emden. Balbur 14. 3. von Antwerpen nach Karoli. Frigga 12. 3. von Antwerpen nach Hamburg. Thor 14. 3. von Emden in Hamburg. August Thissen 13. 3. von Oreflund in Emden. Widar 14. 3. von Kaperit nach Kirlene. Brage 14. 3. von Karoli in Rotterdam.
 Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 18. 3. in Cuzhauen fällig. Bochum 14. 3. an Bolton. Fortland 14. 3. an San Francisco. Vancouver 12. 3. an Bancouer. Seattle 15. 3. an Rotterdam. Dakland 14. 3. an Antwerpen. Tacoma 12. 3. an Punta Arenas. Tonia 16. 3. in La Guayra fällig. Caribia 12. 3. ab Rio. Barrios nach Port Limon. Havelland 11. 3. an Rio. Barrios. Kypfilla 13. 3. ab Carupano nach Rio Caribe. Cordillera 14. 3. an Antwerpen. Antiochia 14. 3. Wiffingen passiert nach Antwerpen. Stauri 13. 3. ab Palparatio nach Corral. Amasis 13. 3. ab Palparatio nach Corral. Rhafotis 14. 3. ab Buenaventura nach Cristobal. Roda 14. 3. an Antwerpen. Hermonthis 15. 3. ab Callao. Heidelberg 11. 3. an Antwerpen. Gera 13. 3. ab St. Thomas nach Bremen. Altona 14. 3. ab Suez. Dortmund 14. 3. Duesant passiert nach Antwerpen. Eilen 13. 3. ab Port Sudan nach Gotingen. Wuppertal 14. 3. an Melbourne. Udemart 14. 3. an Tiflatap. Halle 15. 3. ab Port Sudan nach Port Said. Milan 14. 3. an Rotterdam. Kullmerland 14. 3. ab Port Said nach Genua. Ramies 14. 3. an Antwerpen. Gerland 14. 3. an Kobe. Dina 13. 3. ab Singapur nach Port Said. Scher 12. 3. ab Cefoo nach Singapur. Rheinland 13. 3. ab Tatu nach Sapant. Sauerland 13. 3. ab Manila nach Singapur. Friesland 13. 3. ab Manila nach Cebu. Levertusen 13. 3. ab Chinwangtao nach Taku. Oldenburg 14. 3. ab Penang nach Port Swettenham.
 Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Cap Arcona 15. 3. von Buenos Aires. Cap Norte 15. 3. in Santos. General Dorio 15. 3. in Hamburg. General San Martin 14. 3. in Montevideo. Monte Carmelo 13. 3. von Bahia. Corrientes 14. 3. in Antwerpen. La Plata 13. 3. von La Plata nach Montevideo. Maceta 14. 3. in Antwerpen. Montevideo 14. 3. von Florianopolis nach Rio Grande. Natal 13. 3. in Pernambuco. Pernambuco 15. 3. in Hamburg. Petropolis 14. 3. von Rio de Janeiro nach Bremen und Hamburg. Santa Fe 14. 3. Cap Finistere pass. Sao Paulo 14. 3. in Rio de Janeiro. Tenerife 15. 3. in Cabello. Tucuman 15. 3. Borlum passiert Vigo 14. 3. Fernando Noronha passiert.
 Weiermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt geneiene Dampfer. Weiermünder-Bremerhaven, 14. März. Von der Nordsee: Würzburg, Campen, Eberfeld; von Island: Effe Kuntel, Aranus, Nordensham, Hermann Bösch, Saarländ, Rosemarie, Hermann Siebert; von der nordwestlichen Küste: Grönland, Württemberg, Sogitta, Friska, Nöme, Adolf Kühling, Dr. Adolf Spitzer. — Am Markt angefangene Dampfer für den 15. März. Von der Nordsee: Firitz; von Island: Ernst Wittplennig, Ferdinand Niedermeyer; von der nordwestlichen Küste: Adolf Hiter, Effe Wilhelms. — In See gegangene und gehende Dampfer. 12. März nach Island: Berlus, Hornstriff; zur nordwestlichen Küste: Friesland, Sephart, Stolpenbant, Reichenbach, Main, Saar; 13. März nach Island: Donar; zur nordwestlichen Küste: Falland.

Für den 17. März:

Sonnenaufgang: 6.43 Uhr Mondaufgang: 20.41 Uhr
 Sonnenuntergang: 18.37 Monduntergang: 6.42

Hochwasser

Borkum	11.59 und — Uhr
Norderney	— „ 12.19 „
Norddeich	0.01 „ 12.34 „
Lebuckstiel	0.16 „ 12.49 „
Westercummersiel	0.26 „ 12.59 „
Neuharlingerfiel	0.29 „ 13.02 „
Benjerfiel	0.33 „ 13.06 „
Greefiel	0.38 „ 13.11 „
Emden, Nesserland	1.05 „ 13.38 „
Wilhelmshaven	1.43 „ 14.16 „
Leer, Hafen	2.21 „ 14.54 „
Papenburg	3.50 „ 16.23 „

Mitteilungen für Seefahrer

Ems. Peilbake errichtet, Fahrwasser-Bezeichnung
 a) Geogr. Lage: 53 Grad 31 Min. 3 Sec. N. und 6 Grad 53 Min. 53 Sec. O. Angaben: In der S. Seite der Karteplatte ist eine Karte für Vermessungen errichtet.
 Beschreibung: Holzene, vieredige, ungestrichene, abgestumpfte Pyramide mit Ball als Toppzeichen. Höhe über Wasser 17.00 Meter, über dem Erdboden 16.00 Meter.
 b) Der Fahrwasserabstand von der Leuchtboje W 12 auf 53 Grad, 29 Min. 10 Sec. N., 6 Grad 50 Min. 51 Sec. O. bis an die schwarze, spitze Leuchte W 19 auf 53 Grad 25 Min. 48 Sec. N. und 6 Grad 56 Min. 48 Sec. O. erhält die Bezeichnung „Ems h ö r n - f a h r w a s s e r“.
 c) Die Bezeichnung „S u e r i f a h r t“ auf der ungef. geogr. Lage 53 Grad 34,5 Min. N. und 6 Grad 37,0 Min. O. wird aufgehoben.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen
 Ausichten für den 17. März: Frische südwestliche Winde, bedeckt bis wolkig, kräftige Niederschläge, weiterhin mild, auch nachts über null Grad.

15. März zur Nordsee: Würzburg, Eberfeld; nach Island: Rosemarie; zur nordwestlichen Küste: Adolf Kühling; 16. März: Württemberg. Cuzhauerer Fischdampferbewegungen. Von See am 15. März: Effe, Seator Stahmer. Nach See am 14. März: Carl Stangen, Schwaben.

Zu verkaufen
Flotte Färje
 zu verkaufen.
Hinrich D. Manßen, Ratshausen
 Zu verkaufen ein schwarzbuntes Stammbuchberechtigtes
Butterkalt sowie
200 Ztr. Runkelrüben.
Georg Vogt, Emden,
 Eisenbahnstraße 2/3.
 Einen zweijähr. **Siegenböcke**
 u. zwei einjähr. Siegenböcke
 mit Abstammungsnachweisen u.
 Körtscheinen, zu verkaufen, Preis
 50.— RM. Böcke haben mit
 Erfolg gedeckt.
Siegenzüchterverein „Abeiderland“
 Sitz Weener (Gms)
 B. Rothhoff, Vorsitzender.

Stellen-Angebote
 Gesucht zum 1. oder 15. April
gewandte Hausgehilfin
 die das Melken von 4 Kühen
 mit übernimmt. Hoher Lohn.
Max Meyer, Sommerwirtschaft
 „Am Weiserstrand“, Farge.
 Auf sofort od. z. 1. April ein
Fräulein
 gesucht h. voll. Familienanschl.
 u. Gehalt, Melken Bedingung.
Frau Joh. Dittmanns,
 Weenermoor, Post Bunde.
 Gesucht zu Oftern eine
Hausdöchter
 h. Familienanschl. u. Gehalt.
Frau A. Gregerjen, Wurdum,
 Transformatoren-Station.

Reichsflaggen / Lotsenflaggen
Sämtl. Signalflaggen / Zollflaggen
 in jeder Größe vorrätig bei
Johann Zimmermann, Emden
 Am Delft 17 Fernruf 3269

Für das Gemeindefranken-
 haus in Norderney wird zum
 1. April 1938 eine tüchtige
Hausgehilfin
 bei gutem Lohn gesucht.
 Bewerbungen mit Lichtbild
 umgehend erbeten.
Nordseebad Norderney,
 den 14. März 1938.
 Der Bürgermeister.

Suche einen
Bäckergehilfen
Folke Thomas, Norden,
 Bäckerei und Konditorei,
 Alleestraße 12. Fernruf 2056.
 Ein bis zwei tüchtige
**Fahrad- und Kraftfahr-
 zeug-Mechaniker**
 sucht f. sofort bei gut. Lohn
 (Kost und Logis im Hause)
Abolf Leemhuis, Nordhorn,
 Grafsch. Bentheim, Neuestr.

Suche eine größere Anzahl
im März oder April fallende Rinder
 Fernmündliche Angebote an
Friedrich Lindena, Neuhof bei Eilsum,
 Fernruf 280.
Drucksachen Gebrauchte Autoteile
 jeder Art liefert schnell und gut
die OTZ-DRUCKEREI jeder Art liefert
 Autofriedhof
 Joh. Schmitz, Bülenerfeh. n.
 Ruf Papenburg 407.

Standesämter! **Feuerfeste Schränke**
 neu und gebraucht, liefern wir sehr günstig
Kirchenämter! **R. Weber, Seer**
 Handelsvertreter, Postfach 58, Fernruf 2816,
 Vertreter der Firma S. Trenzinger, Hannover

Leer und Aurich, den 15. März 1938.
Statt besonderer Mitteilung.
 Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach
 längerer Krankheit unsere liebe gute Mutter, Schwieger-
 mutter und Großmutter, die
Witwe
Johanne Gronewold
 geb. Sittmann
 im 63. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Lübbo Gronewold und Frau
 geb. Kemmert.
Jan Gronewold und Frau
 geb. Stahnke.
Gerhard Wübbenhorst und Frau
 geb. Gronewold,
 und Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. März,
 nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Groß-Straße 56 aus statt.
 Trauerfeier 1/2 Stunde vorher

Zu verkaufen:
10jährige schwarze Stute
3jähr. schwarzer Wallach
2jähriger Fuchswallach
Sandersfeld, Meinersfeh.
 Zu verkaufen:
2jähriger Wallach
1jähriges Hengstfüllen
2 schwere bel. Weidekühe
 sowie einige Zentner
gereinigte graue Erbsen
D. Behrends,
 Marienwehre bei Emden.

HANOMAG-DIESEL
 Schlepper mit Ackerluftreifen

20-50 PS — bei größter Leistung außerordentlich
 wirtschaftlich. — Vorführung und Besuch unverbindlich.
 Prospekte sendet auf Anfrage
Hanomag - Schlepper - Generalvertretung
F. K. Stülkenboom * Norden
 Fernsprecher 2330

Gesucht zu sofort tüchtige
Malergehilfen
H. Spaltboff Oldenburg i. O.
 Lindenallee 5.

Pachtungen
 Gesucht Auto-Fachmann!
 Ein im Oldenburgischen jeit
 langen Jahren bestehendes
**Fahrad-, landwirtschaftl.
 Maschinen- und Auto-
 Reparaturgeschäft**
 ist an nur tüchtigen **Autochlosser**
(Meister) auf längere Jahre billig
 zu verpachten.
Apen. D. Janssen,
 vereidigter Berfegerer.

Motor-Frachtschiff
 ca. 40 Tonnen, 30-PS. Halb-
 Diesel, Fahrerlaubn. S.B.G.,
 zu verkaufen. Schr. Ang. unt.
 C 2496 an die D.Z., Emden.
Für Schuhmacher!
 Zu verkaufen: 1 Lederwalze,
 1 Nähmaschine, Leisten und
 sonstiges, äußerst preiswert.
 Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Gesucht zum 1. Mai eine
2. landw. Gehilfin
 die gut melken kann.
Derk L. Hülsebus, Suurhusen.
 Zum 1. 5. zwei landwirtschaftl.
Gehilfen
 gesucht. **Wilhelm Brunten,**
 Gut Upfeld bei Ogenbargen.

Gesucht ein erfahrener
Kraftfahrer
 Führerschein Kl. 2, derf. muß
 auch Reparaturen selbständ.
 ausführen können, sowie ein
Gehilfe
Bahnspediteur Beelborg, Leer

Billig zu verkaufen eine
Bayer-Kühlanlage
 mit Eisfabrikation, sehr gut
 erhalten, 10taus. Gallonen,
 dazu die fast neuen 30 Stück
 Gefrierfäßen nebst einem
 7-PS-Motor m. Treibriemen.
Dodo Brauer,
 Nordseebad Norderney.
 7 Stück elast. bereifte
Anhängerräder
 zu RM 25 p. St. abzugeben.
J. Heße S. H. M. Sohn, Weener

Gesucht zum 1. Mai eine
Hausgehilfin
 im Alter v. 15 bis 17 Jahren.
Herm. Boshagen, Keepsholt.
 Suche auf sofort ein
 tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
 Schlächterei Jansen,
 Nordseebad Norderney.
 Gesucht zu Oftern ein
Bäckerlehrling
Dampfbäckerei u. Konditorei
Eduard Rigbers,
 Wildeshausen i. O.

Gef. z. 1. Mai d. J. ein fitzer
landwirtsch. Arbeiter
 Frau muß mit melken. Wohn-
 nung mit 60 Ar Ackerland
 u. eine Kuhweide vorhanden.
Emil Peters, Enno-Ludw.-Grod.,
 Neujungziel über Wittmund.
 Suche zum 1. April
jungen Melker
 zu 17 Milchkühen. Selbigem
 wird evtl. später Gelegenheit
 geboten, zu heiraten.
Anton Rohmann,
 Freenhorst i. Westf.
 Suche zum 1. Mai d. J. einen
 tüchtigen
Müllerswagenkutscher
 und einen kräftigen
Müllerslehrling
Joh. Eilensborg, Pevsum,
 Neue Mühle.

Sie heilen

**Krampf, Lähme, Hüften,
 Steifbeinigkeit**
 durch **A. Brodmanns bewährtes**
Osteosan B
 Der Erfolg wird Sie überraschen!
 1/2-Original-Dose 1.75 RM.
 zu haben in Emden: Löwen-
 Apotheke, Pevsum; Hirsch-
 Apotheke.

Schuhputz bei Kinderreichen....
 ja 4 Buben, 2 Mädcl, da heih's einteilen!
 Und wer den Pfennig nicht ehrt.... 8 Paar
 Stiefel wollen täglich geputzt sein! Da fängt
 Mutter schon beim Schuhputz an. Sie nimmt
 Lodix, weil es das Leder erhält, sich sparsam
 verbraucht, ausgiebig und billig ist. Deshalb
 stets die gute
**Lodix Schuh-
 Creme**
 Hergestellt in den bekannten SIDOL-WERKEN

Leere Markt und Land

Leer, den 16. März 1938.

Gestern und heute

otz. Heute ist schulfrei! Das war die Botschaft, die den meisten Schulkindern heute vormittag von den Eltern, die gestern abend am Rundfunk die Uebertragungen mithörten, zugerufen werden konnte. Reichsminister Rust hat noch gestern abend diese Nachricht durch alle Reichsfender bekanntgegeben und bei den Schulkindern sicherlich viel Freude und Verständnis gefunden.

Der Führer der deutschen Seeschifffahrt, Staatsrat Eghberger, hat folgendes Telegramm an die Kommandos aller deutschen Handelsschiffe geschickt: „Zur Feier der Wiedervereinigung Ostpreußens mit dem Deutschen Reich setzen alle deutschen Handelsschiffe von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang bis einschließlich Sonntag, den 28. März, auf See Sonntagsflaggen. In den Häfen Flaggen auf und nieder. Eghberger, Führer der deutschen Schifffahrt.“ — Auf Grund dieser Anordnung werden demnach auch in unserem Leerer Hafen die deutschen Handelsschiffe ihren Flaggen-schmuck zeigen.

Vom 18. bis zum 20. März steigt in unserem Gau die große Aktion der Rattenbekämpfung. Viele Worte über die Schädlichkeit dieser Nagetiere zu verlieren, erübrigt sich wohl, denn wohl fast jeder Leser kennt sie. Auch in gesundheitlicher Hinsicht richten die Ratten erhebliches Unheil an. Man denke nur an die Uebertragung der Maul- und Klauenseuche, sowie anderer menschlicher und tierischer Infektionskrankheiten. Die Bekämpfung der Ratten erfolgt gemeinsam und ist Pflicht aller Haus- und Grundbesitzer, sowie deren Pächter oder Mieter. Als Verkaufsstellen der Meereswibelpräparate sind alle Apotheken und Drogerien zu bezeichnen, die zur der Bekämpfungssaktion genügend Präparate vorrätig haben und die Käufer gerne mit Rat unterstützen werden. Die Bescheinigung über den Ankauf, sowie die Leeren Schachteln bewahre man auf, da die Amtswalter der NSDAP diese zur Kontrolle der Beteiligung aller Volksgenossen an der Rattenbekämpfungssaktion einsammeln werden. Auch ist diesen der Zutritt zu den Räumen, wo das Gift ausgelegt ist, ohne weiteres zu gestatten.

otz. Die Handarbeitschau der NS-Frauensschaft, die noch heute im Schaufenster des Blumengeschäfts von Emma Ditzes in der Hindenburgstraße ausgestellt ist, hat in weiten Kreisen unserer Frauen Beachtung gefunden. Die sehr hübschen Handarbeiten sind nun nicht, wie wir gestern irrtümlich mitteilten, aus alten getragenen Sachen und nicht in den Näh- und Nähbüchern hergestellt, sondern die Sachen sind vielmehr zum Teil aus Stoffresten und im übrigen aus neuwertigem Material unter fachmännischer Anleitung eines Frauenschaftsmitgliedes an regelmäßig stattfindenden Handarbeitsabenden hergestellt worden. So sollen die Arbeiten zeigen, wie unsere Frauen bei größter Materialersparnis mit einfachen Mitteln geschmackvolle Dinge schaffen können.

Beschränkung der Salzheringerzeugung

Ausgleich zwischen Bedarf und Angebot.

otz. Auf den Heringsfischereien in Emden und Leer lagern trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch große Mengen Salzheringe, die trotz aller Werbemaßnahmen nicht in der notwendigen Zeit abgesetzt werden können. Aus dem Fang im Jahre 1936 ergaben sich gleichfalls erhebliche Ueberstände. Das führte dazu, daß schon bei der Anlandung der ersten Matjesheringe im Frühjahr 1937 der Absatz ins Stoden geriet. Diese Absatzschwierigkeiten, mit denen die Salzheringerwirtschaft nun seit Jahren zu kämpfen hat, beschränken sich nicht örtlich. Der deutsche Salzheringsbedarf bleibt mit etwa 1,3 Millionen Faß jährlich sich etwa gleich. Im letzten Jahre wurden von den Loggern 726 000 Faß gefangen, von den Fischdampfern kamen durch Landfischung 270 000 Faß hinzu. Dazu wurden auf Grund der Handelsverträge 527 000 Faß eingeführt. Das ergibt zusammen ein Marktangebot von über 1,5 Millionen Faß. Der Ueberfluß vermehrt sich praktisch noch durch die Ueberstände von Vorjahren, die immer wieder in das neue Wirtschaftsjahr hineingeschleppt werden müssen. Bei der Vergrößerung unserer Fischflotte würden die Schwierigkeiten immer weiter wachsen, wenn nicht eine grundsätzliche Regelung durch die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft getroffen wird.

Diese hat, wie der „Reichsnährstandes“ berichtet, nunmehr nach jahrelanger genauer Marktbeobachtung eine Regelung zwischen Bedarf und Absatz in der Salzheringerwirtschaft durch Einschränkung der Salzheringerzeugung beschlossen. Es heißt dabei, daß der Vorschlag, durch scharfe Drosselung der Einfuhr einen Ausgleich herbeizuführen, praktisch als ein nicht gangbarer Weg bezeichnet werden müsse, da für den Import und dessen Umfang besondere Gründe gegeben seien. Eine schematische Einschränkung des deutschen Heringsfanges kommt auf der anderen Seite auch nicht in Frage. Es sollen vielmehr auch in Zukunft die Möglichkeiten für den Heringsfang voll ausgeschöpft werden. Es werden von dem Fangergebnis aber künstlich nur so viel gelassen, wie nach den Erfahrungen abgeleitet werden können. Alles übrige soll dem Grünhandel und der Fischindustrie zufließen, deren Frischheringsbedarf praktisch unbegrenzt ist.

Die Salzheringerzeugung wird also kontingentiert, ohne damit die Fischerei einzuschränken. Mit dieser Regelung soll zugleich die Möglichkeit der Hebung der Qualität des deutschen Salzherings verbunden werden. Besonders soll auch der Frischfang, der sich als unvorteilhaft erwiesen hat, eingeschränkt werden.

Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen

Die vom Führer in seiner Verfügung vom 18. März 1937 befohlenen Wiederholungsübungen für alle Inhaber des SA-Sportabzeichens werden im Jahre 1938 erstmalig am 27. März 1938 durchgeführt. Mit der Durchführung dieser Wiederholungsübungen sind grundsätzlich die SA-Stürme beauftragt worden. Alle Angehörigen der SA, des NSKK und alle sonstigen Inhaber des SA-Sportabzeichens leisten ihre Wiederholungsübungen bei den für sie örtlich zuständigen SA-Stürmen ab. Ausgenommen von dieser Anordnung sind die Einheiten der SS, des NSKK, des RAD und der Deutschen Polizei, die die Wiederholungsübungen selbstständig, jedoch nur für ihre Angehörigen durchführen. Fördernde Mitglieder der SS und Feuerwehrmänner nehmen an den Wiederholungsübungen bei den SA-Stürmen teil.

Sämtliche Inhaber des SA-Sportabzeichens im Bereich der SA-Standard 3, Leer, haben, soweit sie nicht unter die oben genannten Ausnahmen fallen, bei der Wiederholungsübung folgende Unterlagen vorzulegen: 1. Leistungsbuch zum SA-Sportabzeichen, 2. Bescheinigung zum SA-Sportabzeichen, 3. Arbeitspaß, 4. Wehrpaß, 5. Unterlagen über den Besitz des NS-Leistungsbuches, 6. Unterlagen über den Besitz des Reichssportabzeichens. Zuständig für die Erfassung der Inhaber des SA-Sportabzeichens in den einzelnen Städten, Gemeinden und Ortsteilen sind die SA-Einheiten.

otz. Bis Sonntag wird geflaggt. Aus Anlaß der Vereinigung von Ostpreußen mit dem Deutschen Reich hat der Reichsminister des Innern die Beflaggung aller Dienst- und sonstigen Gebäude bis einschl. Sonntag angeordnet. Die Bevölkerung wird gebeten, ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt ihre Häuser zu beflaggen.

otz. Beständiges Examen. In Weichsel-Berlin bestand Fräulein Juliane Dietrich von hier ihr Staatsexamen als Diätikerin mit „gut“.

Der Sommerluftverkehr nach den Inseln. Der Sommerluftverkehr 1938 der Deutschen Luft Hansa bringt gegenüber dem Winterverkehr und auch vor allen Dingen gegenüber dem Sommerverkehr 1937 bedeutende Verbesserungen durch den Einsatz schneller Maschinen und während der Hauptmonate auch eine Verdichtung der Verbindungen im Seebäderverkehr. Der Sommerplan 1938 der Luft Hansa verzeichnet u. a. die beiden folgenden neuen Fluglinien: Strecke 84 Köln-Essen-Mühlheim-Vortum-Norderney und Strecke 85 Düsseldorf-Dortmund-Vortum-Norderney-Rangeroog-Wangeroege. Diese beiden Strecken werden vom 9. Juli bis 31. August befliegen.

Am 19. November Geflügelchau in Emden. Die Emdener Geflügelzuchtler führen am 19. November eine neue Geflügelchau durch. An der Geflügelgruppeschau in Leer, die demnächst stattfindet, wollen sie sich rege beteiligen.

Was der Verkehrsverein für Leer schaffte und plant

otz. Der Verkehrsverein für Leer und Umgegend, der schon im Rahmen der Verkehrsverbundung für Leer im Laufe der letzten Jahre manchen Erfolg buchen konnte, hat in den verflohenen Monaten, wenn auch scheinbar Ruhe herrschte, in aller Stille an Problemen gearbeitet, die bereits jetzt zu einem Teil verwirklicht worden sind und zum überwiegenden

Teil noch in der nächsten Zeit gelöst werden sollen. In einer Besprechung, die unter dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Bürgermeister Drecher, kürzlich im Rathaus zu Leer stattfand, und an der der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hühnen-Leer, der stellvertretende Ortsgruppenleiter, Hoesberg, der Ortsgruppenpropagandaleiter, Ulling, sowie die Vorstandsmitglieder des Verkehrsvereins, Braß, Böttner, Eptes und van der Laan teilnahmen, wurde vom Geschäftsführer des Verkehrsvereins, dem Leiter des Zucht- und Rindviehmarktes, Stranmeyer, ein umfassender Bericht erstattet über die bislang durchgeführten und noch geplanten Projekte des Verkehrsvereins.

Die Geschäftsräume des Verkehrsvereins, die im Verwaltungsgebäude des Zucht- und Rindviehmarktes untergebracht sind, wurden im Zuge der Neugestaltung des Verwaltungsgebäudes neu hergerichtet. In großen, verschließbaren Regalen sind in einem im Verwaltungsgebäude liegenden Raum Werbendruckschriften zahlreicher Ausstellungs- und Väter, Kurorte usw. aus ganz Deutschland für Interessenten zu haben, die eine Reise unternehmen wollen. Um aber auch den in Leer mit dem Zug eintreffenden Fremden möglichst schon in der Nähe des Bahnhofes Gelegenheit zu bieten, sich über alles Wissenswerte (Unterhaltungsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten usw.) zu unterrichten, hat der Verkehrsverein der Papierhandlung von H. Schneider an der Adolfs-Hilferstraße 65 eine Auskunftsstelle eingerichtet, die von jedem Volksgenossen kostenlos in Anspruch genommen werden kann. Den auf dem Bahnhof ankommenden Durchreisenden wird der Weg nach der Auskunftsstelle durch mehrere Wegweiser gekennzeichnet, die auf dem „Stürmer“-Kasten vor der Ostpreussischen Sparkasse und auf der Litfaßsäule in der Nähe der Auskunftsstelle angebracht sind. Die Schilder werden in den Wintermonaten noch mit Beleuchtung versehen, um jederzeit kenntlich zu sein.

In der Sitzung des Verkehrsvereins, die den Beschluß zur Einrichtung der Auskunftsstelle genehmigte, wurde ferner angeregt, den seit langer Zeit gehegten Plan zur Kennzeichnung der schönsten und lohnendsten Spaziergänge in und um Leer vorzunehmen. Es wurde vorgeschlagen, an den wichtigsten Verkehrspunkten der Stadt künstlich aufgemachte Wegweiser aufzustellen und gute Spazierwege besonders zu kennzeichnen. Es soll dabei versucht werden, den Vegetations ein auf das Ziel Bezug nehmendes Gepräge zu geben, und zwar würde beispielsweise der Weg zum Rathaus mit einer Silhouette vom Rathaus gekennzeichnet werden können, der Weg zum Julianenpark mit einigen Tannen und einem Springbrunnen usw. Die Entwürfe sollen umgehend herausgebracht werden.

Es wurde ferner angeregt, unmittelbar am Bahnhof, bei der Dampferanlegestelle an der Ledastrasse und am Rathaus eine große Übersichtstafel mit einem Stadtplan herzurichten, auf dem wiederum die wichtigsten Gebäude und Sehenswürdigkeiten verzeichnet sein werden.

Zur Verschönerung des Stadtbildes sollen weiterhin mehr als bisher überall an den Häuserfronten

Breslau ruft!

Werbeabend für das Deutsche Turn- und Sportfest
Breslau 1938

otz. Die Ortsgruppe Leer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hatte die Turner und Sportler aus Stadt und Kreis Leer aufgerufen, an dem Tonfilm- und Werbeabend für Breslau im „Schlingengarten“ teilzunehmen. Der Ortsgruppenführer Schulte nahm zu Beginn des Abends Gelegenheit, u. a. den Kreisleiter der NSDAP, Schumann, zu begrüßen. Anschließend nahm Kreisleiter Schumann das Wort und sprach über die Bedeutung Breslaus als Stadt des Deutschen Turn- und Sportfestes gerade in dem Jahr, in dem unsere Brüder in Ostpreußen wieder zum Mutterland zurückgekehrt sind. Vor nunmehr 125 Jahren ging im Schicksalsjahr 1813 von Schlesiens Hauptstadt aus der Aufruf des großen Preußenkönigs „An mein Volk“. Auf diesem geschichtlichen Boden, so betonte der Kreisleiter, werden im Sommer 1938 die deutschen Turner und Sportler Zeugnis ablegen für die Bedeutung ihrer politisch wertvollen Arbeit für Volk und Vaterland.

Herzlicher Beifall dankte dem Kreisleiter für seine mitreißenden Ausführungen. Die „sieben kleinen Breslauer“, dargestellt von den jüngsten Turnern des V. Leer von 1860, machten ihre Sache all'lieblich. Als nächster Redner sprach Hühnen-Breslau, der schnell den Kontakt mit den hiesigen Turnern und Sportlern gefunden hatte, als er einleitend sagte: „Ich überbringe euch die herzlichsten Grüße unseres Oberbürgermeisters in Breslau“. Der Referent Hühnen sprach in längeren Ausführungen von seiner Heimat als Grenz- und Schicksalsland, von Land und Leuten, von Geschichte und Sagen, von Vorbereitungen, die bereits zum Empfang der vielen Tausenden von deutschen Volksgenossen getroffen worden sind und von der Gastfreundschaft, mit der der Schlesier seine Brüder aus allen deutschen Gauen empfangen wird. Seine Worte wurden getragen von der Liebe zu seinem Heimatland, das er lebendig zu schildern verstand. Auch Hühnen wurde mit reichem Beifall bedacht.

Nach dem Vortrag des Redners zeigte der Film in Bild und Ton sehr gut, was die Feststadt Breslau und das Land Schlesiens an kulturellen, architektonischen und natürlichen Schönheiten zu bieten vermag und welche herrlichen sportlichen Anlagen für die Durchführung des Deutschen Turn- und Sportfestes zur Verfügung stehen. Inzwischen war auch Kreisführer Krüger-Obenburg eingetroffen.

Der stellvertretende Ortsgruppenleiter des NSDAP, Dr. Meyer, schloß die Veranstaltung, die ihren werbenden Zweck voll erfüllt und die allein schon aus diesem Grunde einen stärkeren Besuch verdient gehabt hätte, mit den ansprechenden Worten: „Auf nach Breslau!“

Blumentäfen angebracht werden, ungeschützte Winkel sollen durch Grünanpflanzungen verdeckt werden und, wo die Möglichkeit besteht, werden neue Grünanlagen angelegt. Am Marktplatz, der durch den Abbruch des Berufsschule gegenüberliegenden Hauses vergrößert wird, sollen zur Abdeckung der ungeschützten Rückseite der Häuser der Kampstraße Pappeln angepflanzt werden. Gleichzeitig wird auch der Fußsteig der Garrelstraße durchgehend gepflastert, um einen guten Verbindungsweg nach dem Gelände der Fahr- und Reitschule zu bekommen.

Eine ganze Reihe von Straßenzügen, so die Groningerstraße, die Heisfelderstraße, die Ubo-Emmius-, Deich-, Edgards-, Hasjollken-, Christine-Charlotten- und weitere Straßen sollen neue Baumanpflanzungen erhalten.

Für den Julianenpark, der ein beliebter Ausflugsort im Sommer ist, wurde der Plan eines neuen Eingangs vorgelegt, der ein massives Eingangstor mit Wärtterhaus vorweist, hinter dem sich Fahrradstände und Toiletten befinden. Auf dem Germania-Sportplatz sollen die Toiletten so hergerichtet werden, daß sie sowohl von Platzbesuchern, als auch von Besuchern des Parks benutzt werden können. Am neuen Kinderplatz soll eine Ueberdachung geschaffen werden, um bei eintretendem Regen den Kindern und Aufsichtspersonen Schutz zu gewähren. Damit weiterhin von allen Seiten Licht und Sonne in den Park eindringen kann, sollen die noch vorhandenen Wälle abgetragen werden.

Der Verkehrsverein will ferner der Stadtverwaltung die Anregung geben, die bewährte Straßenelektrolichtung, die vor einiger Zeit an den Kreuzungen der Brummen- und Hindenburgstraße und an der Bahnhof- und Adolf-Hitlerstraße angelegt wurde, nunmehr auch an allen bedeutungsvollen Verkehrspunkten der Stadt, und zwar an der Georgstraße, an der Brummen- und Kathausstraße, an der Ecke Heisfelder- und Wilhelmstraße, herzurichten. In der Nähe des „Bummerts“, einem Hauptverkehrspunkt, soll durch Befestigung von Säulen eine verkehrssichere Ueberführung geschaffen werden.

Beschlossen wurde ferner, die für 1937 geplante Weichenschleifebeleuchtung, die wegen technischer Schwierigkeiten nicht hatte fertiggestellt werden können, für Weihnachten 1938 herzurichten. An weiteren Arbeiten zur Verschönerung des Stadtbildes wurden erwähnt die Verlabelung der Hochspannungsleitung auf dem Marktplatz, wo die bisherigen Masten ungeschön und verkehrshindernd wirken. An der Ulrichstraße soll auch der Alteisen- und Geröllplatz verschwinden, da das dazugehörige Haus in andere Hände übergegangen ist. Es wurde darüber hinaus angeregt, das aus dem alten Stadtteil übernommene Jahndentmal an der Georgstraße wieder der Altstadt zu überlassen, und zwar durch Aufstellung in der Nähe der Fahr- und Reitschule, wo es dann seinen endgültigen Platz haben wird.

Mit besonderem Nachdruck wurde auf die immer unhaltbarer werdenden Verkehrsverhältnisse am Bahnübergang an der Bremerstraße hingewiesen. Durch das oft Minuten dauernde Warten vor geschlossenen Schranken bilden sich des öfteren Fahrzeugschlangen, die auf der einen Seite bis über die Kreuzung der Bahnhofstraße reichen und eine Gefährdung des Verkehrs bedeuten.

Der zeitgemäße Schnellverkehr und die Belebung des öffentlichen Stadtlebens durch die vielen Neubauten lassen gründliche Abhilfe schaffende Maßnahmen zur Verkehrsberichtigung am Bahnübergang dringend notwendig erscheinen und drängen auf baldige Durchführung entsprechender Maßnahmen.

Zusammenfassend wurde vom Bürgermeister Drecher als dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins die künftige Planung von Straßen und Bauten in Leer vor Augen geführt, deren Durchführung mit den bereits angeführten Plänen um so besser gelöst werden kann, wenn die gesamte Bevölkerung Leers mit Rat und Tat dem Verkehrsverein zur Seite steht. Die Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen unserer Stadt zur Lösung aller den Verkehrsverein angehenden Fragen ist aus diesem Grunde nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig.

Der Verkehrsverein für Leer und Umgebung wird deshalb in der nächsten Zeit wieder einmal eine umfassende Mitgliederwerbung durchführen, in deren Mittelpunkt eine große öffentliche Werbetagung stehen wird. Schon heute sei gesagt: Jeder Volksgenosse ist zur Mitarbeit willkommen! ht.

Schau modischer Neuheiten

Am gestrigen Dienstag fand in Leer im Saale des „Central-Hotels“ (von Mart) im Rahmen der in Leer steigenden Frühjahrs-Modeschauen als dritte Veranstaltung dieser Art eine große Mode-Schau der Firma Hans Braß & Co., Leer, statt. Die Schau hatte sowohl in den Nachmittagsstunden, als auch in der Abendveranstaltung einen überaus starken Besuch aufzuweisen. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn die Zahl der überwiegend weiblichen Besucher für beide Veranstaltungen mit rund 1400 angegeben wird, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß mehrere hundert Besucherinnen wegen Ueberfüllung der Veranstaltung leider unversickelter Dinge wieder umkehren mußten.

Wer die Schau, die eine Fülle modischer Neuheiten in Kleibern, Kompletts, Mänteln und Hüten zu bieten vermochte, miterlebt hat, konnte in weit über 100 zum Teil einzigartigen Modellen die neuesten Modeschöpfungen an sich vorüberziehen lassen. Dabei muß hervorzuheben werden, daß die Vorführung der Modelle ausschließlich von Gefolgschaftsmitgliedern der Betriebsgemeinschaft der Firma Braß & Co. vorgenommen wurde, die sich ihrer dankbaren Aufgabe mit großem Geschick zu entledigen verstanden und diesen Beifall ernteten.

Die Bühne, die wie bei allen bisherigen Modeschauen in einem Vorführungsraum auslief, hatte eine besonders wirkungsvolle Ausgestaltung erfahren und die Firma G. J. R. Döbereiner hatte die Hutmodelle zur Verfügung gestellt. Die musikalische Umrahmung lag in den Händen eines kleinen Orchesters, dessen Darbietungen von Gesangsvorträgen der Sängerin Alice Ulrich-Odenburg unterbrochen wurden. Die Anlage der einzelnen Vorführungen hatte der Dekorateur der Firma Braß & Co. übernommen. Von besonderem Reiz war die Teilnahme einiger Kinder, die Kinderkleidung vorführten und immer wieder Freunde hervorriefen.

Zum Abschluß der gelungenen Schau modischer Neuheiten, in der durch einheimische Kräfte vor Augen geführt wurde,

Olub dem Reiderland

Weener, den 16. März 1938.

olub, Frühjahrsfest der NS-Frauenchaft. Unter dem Leitwort „Dem Fröhlichen gehört die Welt“ hat die Ortsgruppe Weener der NS-Frauenchaft für den 19. März ein Frühjahrsfest vorbereitet. Die Veranstaltung verspricht sehr abwechslungsreich zu werden, da mancherlei Darbietungen und Aufführungen vorgesehen sind.

Bingum erhielt eine neue Schule

Am Dienstagmorgen versammelten sich die Schüler und Schülerinnen mit ihrem Lehrer Schröder und mit den Bauherren und Malermeistern bei der alten Schule, um Abschied zu nehmen und dann die neue Schule einzuziehen. In dem 1. Klassenraum der alten Schule hielt Lehrer Schröder eine Abschiedsrede für die Schule und ließ dann die Schulkinder in die neue Schule einmarschieren. „Möge alles Fröhlichkeit und Freude, der über hundert Jahre bestehenden Schule mit hinübergehen in die neuerrichtete Schule“, so endigte Lehrer Schröder seine Abschiedsworte.

Bei der neuen Schule fand zunächst eine Flaggenhissung statt. Dann hielt Bürgermeister Goemann eine kurze Ansprache. Er dankte allen, die an diesem Bau geschafften haben, und bedauerte, daß krankheitshalber der Landrat des Kreises Leer und der erste Lehrer Jatz leider an dieser Einweihung nicht hätten teilnehmen können. Nach seiner Ansprache überreichte der Bürgermeister dem Lehrer Schröder den Schulschlüssel.

Die geladenen Gäste besichtigten hierauf die Schule. Dann zogen die Schulkinder geschlossen in ihre Klassenräume ein. Nach dieser Einweihungsfeier hatten die Schulkinder

was unsere Frauenwelt tragen kann — angefangen beim hübschen Morgenkleid und endend mit dem großen Abendkleid — gab es einige wirkungsvolle Ueberraschungen, die dazu beitragen, den einzigartigen Erfolg der Modeschau noch zu vertiefen. Allen Besucherinnen vermochte die Schau die schönsten Anregungen für die Gestaltung ihrer Kleidung zu vermitteln und konnte schon ihren Erfolg durch die Tatsache für sich buchen, daß während der Abendvorführungen Modelle vorgestellt wurden, die in der Nachmittagsvorführung bereits ihre Liebhaber und Käufer gefunden hatten.

Deutschland auf dem 4. Platz im Vriestaubensport

In Brüssel fand die 1. Olympiade Colombophile, ein internationaler Wettbewerb des Vriestaubensportes, statt. Nach dem damals bekanntgegebenen Ergebnis der Konkurrenz waren die deutschen Vriestauben unter den zehn beteiligten Ländern mit geringem Abstand hinter Luxemburg auf den fünften Platz gesetzt worden. Eine Nachprüfung der Ergebnisse hat aber einen Reverserfolg ergeben. Nach dem nunmehrigen, endgültigen Ergebnis steht Deutschland mit 7868 1/2 Punkten vor Luxemburg mit 7860 1/2 Punkten und rückt damit vom fünften auf den vierten Platz. Vor dem Revers stehen noch Frankreich, Holland und Belgien. — Die 2. Olympiade Colombophile wird 1939 von Frankreich veranstaltet werden, die folgende 1941 von Deutschland. Sollte, was nicht unwahrscheinlich ist, Frankreich aber 1939 auf die Durchführung verzichten, so wird Deutschland schon im kommenden Jahre diesen Wettkampf veranstalten, und zwar durch die Reichsfachgruppe Vriestaubensport im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter.

Regimentslag N.N. 236 in Erfurt. Wie bereits bekanntgegeben, findet der 6. Regimentslag des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments 236 (eines der Langemarck-Regimenter des Grünen Korps) am 14. und 16. Mai 1938 in Erfurt statt. Die beiden ehemaligen Regimentskommandeure, Oberst a. D. Grimm und Oberstleutnant a. D. Lauffer, haben ihre Teilnahme zugesagt. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Otto Lauer, Herwarthstraße 38.

Wiedersehensfeier der Kameraden des „Bataillons Odenburg“ III./N.N. 465. Eines der jüngsten Kriegsgregimenter trug die hohe Nummer 465. Es hat zum reichlichen Anteil an den großen Kämpfen 1917/18 in Frankreich, und die jungen Streiter dieses Regiments (durchweg vom Jahrgang 1898) erwarben sich den Ehrentitel „Die Löwen von Flandern“. Das III. N.N. 465 trug amtlich den Namen „Bataillon Odenburg“ und rekrutierte sich in der Hauptsache aus Söhnen des Odenburger Landes. Die noch lebenden Mitkämpfer dieses Bataillons freuten sich auf ein Wiedersehen am 3. April um 15 Uhr im Hotel „Zum Grafen Anton Günther“ in Odenburg, wo auch der Bundesführer Fritz Burgdorf-Dsnabrid (12/465) zugegen sein wird, um eine Gemeinschaftsfahrt der Odenburger Kameraden zum 465er-Appell in die Wege zu leiten, der am 7. und 8. Mai in Hilsbheim stattfindet.

Aus der Landwirtschaft

olub. Durch die günstige Frühjahrswitterung hat der Landmann jetzt bereits alle Hände voll zu tun. Im Vordergrund steht jetzt das Ausstreuen des Kunstdüngers. Gute Erfahrungen wurden bis jetzt erst mit einer Mischung von Mergelkalk gemacht, dem später eine Beigabe von Kalk oder Kainit und Thomasmehl folgt. Zu Beginn der Wachstumsperiode, etwa zu Mitte bis Ende April, folgt eine entsprechende Stickstoffdüngung. Wenn dann eine günstige Witterung im Laufe des Vorfrühjahrs eintritt, wird der Landmann bestimmt mit der Ernte zufrieden sein. Besonders stark treten in diesem Frühjahr die Maulwurfs-Hügel auf. Durch die längere Trockenheit in letzter Zeit ist ein Zerstreuen derselben ohne weitere Schwierigkeiten zu erleben. Infolge der anhaltenden nassen Witterung des letzten Jahres treten in vielen Ländereichen die Winzen stark auf, die Vernichtung durch entsprechende Entwässerung und Dünung bedeuten für die Besitzer erhebliche Auslagen. Die Vorbereitung des Ackerlandes ist bereits in vollem Gange; nicht lange wird es mehr dauern, dann wird mit der Aussaat des ersten Hafers begonnen. Großes Interesse herrscht in der hiesigen Gegend für den verbilligten Schlichtbezug. Da Reiseln ganz von Kanada durchgezogen ist, kann ein großer Teil der Ländereigentümer den verbilligten Schlicht, welcher auf dem Wasserwege herangeführt wird, direkt vor dem Grundstück ausladen, so daß keine weiteren Kosten für Transport entstehen. Die ersten Lämmer tummeln sich bereits in der Sonne, ein Zeichen des nahenden Frühlings. Auch in den Viehställen mehren sich in dieser Zeit der Nachwuchs, fast jede Nacht kann man in den Häusern Licht beobachten. In letzter Zeit beliebt sich der Viehhändler ohne Fäden auch wieder; besonders gefragt sind gute hochtragende Kühe und Weidetiere. Für gute Tiere wird ein annehmbarer Preis bezahlt, ein Beweis dafür, daß die Landbevölkerung auch ohne die Söhne Palästinas auskommt. In der näheren Umgebung steht man bereits das erste Jungvieh auf den Weiden und bei Anhalten der augenblicklich herrschenden günstigen Witterung werden bald viele Jungtiere folgen.

olub. Roga. Durchführung der Filmkette. Am Freitag, dem 18. d. Mts., bringt der Tonfilmwagen den herrlichen Spielfilm „Wenn wir alle Engel wären“. Dazu gibt es als Beifilm den Kampf Max Schmeling gegen Ben Foad, der gewiß keine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

noch einige vergütete Stunden bei Kaffee und Kuchen im Schröder'schen Saal, während der Bürgermeister mit seinen Gästen ein Beisammensein im Gasthof Mintinga hatte.

olub. Bunde. Erweiterte Mitgliederversammlung der NSDAP. Am Donnerstagabend führt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP eine erweiterte Mitgliederversammlung durch, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Kreisleiters der NSDAP, Schumann-Beer, stehen wird.

olub. Bunde. Seemanns Tod. Der älteste Sohn der hier wohnenden Familie des Postsekretärs Laefede ist, wie eine Trauerbotschaft meldete, im Alter von 30 Jahren vor der Küste Südamerikas an Bord seines Schiffes einem Hitzschlag erlegen. Den so jäh in tiefe Trauer versetzten Angehörigen wird herzlichste Anteilnahme entgegengebracht.

olub. Bunde. W.B.W. Schießen der Kriegerkameradschaft. Unter roger Beteiligung der Bevölkerung fand die Fortsetzung des W.B.W.-Schießens statt. Am kommenden Sonntag wird das Schießen zu Ende geführt. Anschließend findet im Schröder'schen Saale die Preisverteilung mit kameradschaftlichem Beisammensein statt.

olub. Kirchborgum. Verkehrsunfall. Auf der Reichstraße 75, in der Nähe der „Freien Aussicht“, ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen aus Emden mußte drei Radfahrer, die unvorschriftsmäßig nebeneinander fuhren, überholen. Der linke Radfahrer verließ die Straße noch weiter nach links in dem Augenblick, als der Wagen überholen wollte. Er wurde vom Wagen erfasst und zu Boden geschleudert und kam mit einigen Hautabrisuren noch glimpflich davon. Der Führer des Wagens brachte den Verletzten in die elterliche Wohnung in Hilsbühnen.

olub. Neermoor. Großes Siedlungsvorhaben. Es wurde von hier von längerer Zeit mitgeteilt, daß von Seiten der Gemeinde ein größerer Siedlungsvorhaben vorgesehen sei. Um diesen Plan zu verwirklichen, mußten zuerst viele Vorarbeiten erledigt werden. Nachdem nun vor einigen Wochen eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Landratsamts Leer, des Konsistoriums in Aurich und des Bürgermeisters eine Ortsbesichtigung und anschließend eine Ansprache vorgenommen hatte, konnte die Landfrage geklärt werden. Da die Gemeinde kein Land als Eigentum hat, mußte, um überhaupt den Plan verwirklichen zu können, der Bezirksförderverband schon Land zur Verfügung stellen. In der erwähnten Kommissionsitzung wurde nun folgender Plan unter Vorausetzung der Genehmigung der erforderlichen Vertretungen gefaßt. Die Kirchenbehörde stellt das erforderliche Land bei der 2. Pastorei an der Silberstraße zur Verfügung. Als Gegenwert erhält sie das dem Bezirksförderverband gehörende Land, hinter der Kapelle am Kirchplatz belegen. Nachdem nun einige Stellen dem Plan ihre Zustimmung gegeben haben, war dieser Plan nunmehr Gegenstand einer Sitzung der kirchlichen Organe (Kirchenrat und Gemeindevertretung). Nach eingehender Beratung und Ansprache erklärten alle Anwesenden ihre Zustimmung. Der Bürgermeister wurde weiter ermächtigt, sofort die erforderlichen weiteren Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Es besteht nunmehr begründete Aussicht, daß Neermoor in aller Kürze ihre ersten Siedlungshäuser erhält.

olub. Neermoor. Säuglings- und Mütterberatung. Das Staatliche Gesundheitsamt führt hier am morgigen Donnerstag in der Zeit von 14 bis 16 Uhr eine Mütterberatungssprechstunde durch, die in Zusammenarbeit mit der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ vorbereitet worden ist.

olub. Stiefelkampfersehn. Deutsches Jungvolk. Das schon lange angestrebte Fußballspiel zwischen den Jungvolken I Hesel (Jungf. Verghaus) und II Stiefelkamp (Jungf. Fink) findet am Sonntag, dem 19. d. Mts., um 16 Uhr, hier selbst statt. Mit vollem Einsatz werden die Jungen um den Sieg kämpfen.

olub. Stiefelkampfersehn. Unglücklicher Sturz. Als ein hiesiger jugendlicher Radfahrer dieser Tage mit seinem Fahrrad eine Befahrung ausführte, hatte er unterwegs das Pech, daß ihm ein Huhn während der Fahrt in das Vorderrad flog und mit herumschleudert wurde. Der Radfahrer kam zu Fall, kam aber mit geringfügigen Verletzungen davon; auch das eingeklemmte Huhn kam mit dem Leben davon.



- NS. Moorportgefolgschaft 1/881, Leer. Die Gefolgschaft tritt heute um 20 Uhr zum technischen Unterricht beim Heim in der Kirchstraße in Uniform an.
- NS. Fliegergefolgschaft 31, 1/881. Heute Abend tritt die Fliegergefolgschaft um 8 Uhr bei der Berufsschule zum Baudienst an.
- NS. Marinegefolgschaft M/1881, Leer. Heute, Mittwochabend, tritt die Schar 1 beim Heim Kirchstraße an. Die Schar 2 tritt bei der Ockerflugschule zum Wintertag an.
- NS. Gefolgschaft 2/881, Roga. Heute treten alle Fas. um 20 Uhr auf dem Schulhof an. Vorbereitungen zum Dorfabend.
- NS. Gefolgschaft 4/881, Leer-Heisfelde. Dienstreise für Mittwoch, den 16. 3. 1938: Schar 1 Heisfelde um 20 1/2 Uhr Dienst im Heim Heisfelde. — Schar 2 Leer, um 20 1/2 Uhr, im Heim am Bulverturm. — Sportlicher um 20 1/2 Uhr in der Harderwiesen-Turnhalle. Die Fas., die das Hallensportfest mitmachen, kommen ebenfalls mit Sportzeug zur Harderwiesen-Turnhalle. — Die Theaterbieler Län nicht Mittwoch, sondern am Donnerstag, um 20 1/2 Uhr, in Heisfelde. Weitere Befehle morgen Abend.
- Untergruppenführer. Am Mittwoch, dem 16. 3., treten alle Mädel um 20 Uhr am Gymnasium zum Singabend an. — Am Donnerstag, dem 17. 3., treten alle Mädel um 20 Uhr am Gymnasium zum 2. Winterappell an. Die Tracht und der Ausweis müssen tadellos in Ordnung sein.
- NSW. Gruppe 3/381, Roga. Heute treten alle Mädel um 20 Uhr bei der Schule an. Wir üben für den Dorfabend.
- NSW. Jhrhube. Am Mittwoch, dem 16. 3. 1938, treten alle Mädel um 20 Uhr am zum Heimabend.
- NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Rogaheim. Donnerstag, den 17. 3., abends 7 1/2 Uhr, Monatspflichtversammlung im Heim. Rollstuhlfahrer erwünscht.

Wasserleitungsarbeiten und Umgebung

03. Eine staatliche Mütterberatungsstunde findet hier am 17. März, nachmittags von 14 bis 15 Uhr statt.

03. Collinghorst. Vom 13. B. W. Dienstag wurde hier wieder durch das W. B. Tischler an bedürftige Volksgenossen verteilt.

03. Glansdorf. Wegeverbesserung. Nachdem vor einigen Jahren ein Teil des Weges unterhalb des Weihenmoors verbreitert wurde, wird augenblicklich der andere Teil verbreitert, indem die an dem Wege liegenden Wälle abgefahren werden, und der alte Zugflot, der viel Wasser aufzunehmen hat, zugeworfen wird. Ein neuer Schot wird dafür in großer Linie gegraben, damit das Wasser besser fließen kann. Wenn diese Arbeiten fertig sind, ist ein Wunsch vieler Gemeindeglieder, insbesondere der Milchwagenfahrer erfüllt, denn dieser Weg war oft unpasseierbar. Die Arbeit wird durch Hand- und Spanndienste von Gemeindegliedern geleistet.

03. Langholt. Die nächste Mütterberatungsstunde wird hier am 17. März in der Zeit von 16 bis 17 Uhr durchgeführt.

Rundblick über Offleinland Emden

Aus dem Polizeibericht. Eine Anzeige wegen Sachbeschädigung wurde erstattet, da am Herrtor eine Fenster Scheibe zertrümmert wurde. Eine Person kam wegen Betruges zur Anzeige. Sie hatte sich bei der Arbeitsannahme einen Vorbehalt von 4 RM. geben lassen und ließ sich dann nicht wieder sehen. — Eine jugendliche Person, die in der Großen Brückstraße gebettelt hatte, wurde dem Jugendamt überwiesen.

Zweimonatige Reserveübung des Führers der SA-Standarte 1. Der Führer der SA-Standarte 1, Standartenführer Kroll, hat mit dem 12. März 1938 einen zweimonatigen Urlaub angetreten, um an einer Reserveübung in der Wehrmacht teilzunehmen. Für die Dauer seiner Abwesenheit ist der Standartenführer Seidel, Chef der SA-Gruppe Nordsee, zu seinem Vertreter bestimmt worden. Standartenführer Seidel hat seinen Dienst in Emden bereits angetreten.

Gute Arbeitsleistung im Hafen. Der der Seereederei Frigga gehörende Dampfer „Thor“ konnte im Emdener Hafen durch die W. B. überaus schnell abgefertigt werden. In 18 Stunden wurden aus dem Dampfer 4 000 t Erz geladet und anschließend wieder mit 4 000 t Kohlen beladen.

Maul- und Klauenjuche erloschen. In Emden und den Vororten ist die Maul- und Klauenjuche jetzt ganz erloschen, so daß die Abhaltung von Viehmärkten wieder freigegeben werden konnte.

Große Handwerkerleistung. In Emden findet bis heute eine große Handwerkerleistung durch die Kreisbauhandwerkerkammer statt, die — erst am Sonnabend eröffnet — schon jetzt von über 3 000 Personen besucht wurde.

Pogonbinde und Umgebung Kleine Chronik

03. Eine Verbeirung der Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau wurde im Saale von Hilling-Lintende durchgeföhrt. Nach einleitenden Worten des D. M. -Landkreisleitungsführers Kriemelt ergriff D. M. -Kreisführer Jung-Osnabrück das Wort. Er würdigte die Bedeutung des großen Sportfestes in Breslau. Besonders behandelte er die Breitenarbeit, die der D. M. treibt. Breslau wird nun zeigen, daß der Deutsche sich nicht mit den Erfolgen bei den olympischen Spielen begnügt, sondern daß er an seiner körperlichen Ertüchtigung weiterarbeitet. Reichsredner Kühn-Breslau schilderte die Schönheiten des 1000-jährigen Volkwerks im Osten. Man sah dann den Tonfilm „Ins Schiefenland marschieren wir.“ Die Gewinnerin einer Freiarie nach Breslau wurde das D. M. -Mädchen Schulte, Splitting 21 links. Bürgermeister Jansen machte zum Schluß zu tatkräftiger Werbung für Breslau. Gerichtsassessor Dr. Parisius-Papenburg wurde zum Amtsgerichtsrat ernannt und zum 1. April als Vorsitzender des Innerenberichts an das Amtsgericht Jürsterau i. H. versetzt. Diplomanwalt Bödige aus Papenburg bestand in Weppen die zweite höhere Staatsprüfung als Landwirtschaftslehrer mit dem Gesamtergebnis „Gut“.

Am Eintoppsontag wurde in Papenburg ein Betrag von 596,50 RM. gesammelt.

Die Städtische Sparkasse Papenburg blühte am Dienstag auf ein 75-jähriges Bestehen zurück.

03. Mütterberatungsstunden finden statt: Am 18. 3. 1938, um 15 Uhr, im Wöhlengarten Papenburg; am 21. 3., 15 Uhr, im Antoniusstift, 16 Uhr in der Spittlingstraße Papenburg, 17 Uhr in der Volkshausstraße, am 22. 3., um 14 Uhr in Verham, um 14 1/2 Uhr in Walschum, 15 Uhr in Steinbild, 16 Uhr in Walle (Siebling); am 23. 3., um 15 Uhr in Dörpen, 16 Uhr in Heede; am 28. 3., um 15 Uhr in Eberwegen, 16 Uhr in Sillenbroel, 17 Uhr in Neulorup.

03. Rattenbekämpfung. Der Landrat in Achendorf erließ kürzlich eine Bekanntmachung betr. Rattenbekämpfung im Rahmen der Maßnahmen des Vierjahresplans im ganzen Gau Weser-Ems. Die Bekämpfung hat in der Zeit vom 18.—20. 3. 38 stattgefunden. Die Bekämpfung der Ratten hat nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters der Stadt Papenburg als Drispolizeibehörde zu der angegebenen Zeit auch in Papenburg zu erfolgen und zwar für jedes Grundstück, ganz gleich, ob Ratten bemerkt sind oder nicht. Es erfolgt eine genaue Kontrolle der Ausführung. Untertassung zieht empfindliche Bestrafung nach sich.

03. Die NSG. „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Papenburg läßt durch das Obenburger Landestheater in den ersten Tagen des Monats April das Schauspiel „Maria Magdalena“ von Heibel aufzuführen.

03. Eine Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel veranstaltet der Gesangverein gem. Chor Papenburg in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“ Kulturgemeinde Papenburg am 24. März. Die Leitung hat Musikdirektor Jos. Fongebloed. Es wirken mit: Sopran: Konzertfängerin Joh. Maria Wt-Münster, Alt: Konzertfängerin Ase Crämer-Dorfmund, Tenor: Konzertfänger Ludwig Matern-Düffelhorst, Bass: Konzertfänger Gerh. Wöhlendieck-Osnabrück, Am Flügel: Musikdirektor Erich Hammacher-Münster, Orgel/Harmonium: Organist C. Popkes-Hröhe, Chor: Gesangverein gem. Chor-Papenburg; eine Einführung gibt Direktor Rich. Groß-Münster. Die Generalprobe findet am 23. März statt.

Mehreitszuschläge bei libertarischer Entlohnung Abzüge nur bei Vereinbarung Katthast

03. In einer Reihe von Fällen ist libertarisch entlohnten Gesellschaftermitgliedern einzelner Betriebe bei Mehrarbeit der dafür tariflich festgelegte Zuschlag von den Betriebsführern mit der Begründung vorenthalten worden, daß der gemäß Tarifordnung zu zahlende Mehrarbeitszuschlag bereits durch die libertarische Entlohnung abgegolten sei. In seinem Mitteilungsdienst nimmt das Sozialblatt der Deutschen Arbeitsfront hierzu Stellung.

Auf Grund der Arbeitszeitordnung ist für Mehrarbeit „eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeits-

Die Hilfe kommt so schnell wie möglich

Vermeidung unnützer Umwege bei Gesuchen an die Partei oder den Staat.

Es ist ein schöner und überzeugender Beweis für das Vertrauen, das die Führung des Dritten Reiches im deutschen Volke genießt, daß in Notlage bedürftige Volksgenossen mit dem, was sie bedrückt, an die Stellen der Volks- und Staatsführung heranzutreten. Es hat heute eben jeder Volksgenosse das Bewußtsein, daß sein Anliegen verständnisvoll gebrüht wird und, wenn irgend möglich, tatkräftige und schnelle Hilfe erfolgt. So ist es bisher möglich gewesen, in tausenden Fällen mit einer Beihilfe einzuspringen, eine augenblickliche Notlage auszugleichen oder eine ins Wanken geratene Existenz zu festigen.

Es hat sich nun in letzter Zeit herausgestellt, daß sich einzelne Volksgenossen mit ihren Gesuchen sofort an die höchsten Dienststellen der Partei und des Staates wenden. Sie vergessen dabei, daß diese Dienststellen die eingereichten Gesuche zur Prüfung des Sachverhaltes zuerst an die örtlich zuständigen Stellen weiterleiten. Erst wenn an Ort und Stelle die Richtigkeit des Sachverhaltes geprüft worden ist, können die Gesuche einer weiteren Erledigung zugeführt werden. Bekanntlich hat der Führer das Amt für Volkswohlfahrt mit diesen Arbeiten betraut. Es ist die Aufgabe der NSG., soziale Härten auszugleichen und überall dort, wo die staatlichen Fürsorgestellen nicht ausreichend helfen können, zusätzliche Hilfe zu leisten.

Wendet sich ein Volksgenosse nun, um nur einige Beispiele zu nennen, direkt an die Kanzlei des Führers, an einzelne Reichsministerien oder an seinen Gauleiter, so muß er wissen, daß sein Gesuch nicht direkt von dort aus bearbeitet werden kann, sondern über die zuständigen Gauamtsleitungen der NSG. zu den Kreisamtsleitungen und von dort zu der zu-

ständigen Ortsgruppenamtsleitung zur Stellungnahme weitergeleitet wird. Jeder Volksgenosse muß sich darüber im Klaren sein, daß es einmal unumgänglich ist, ohne Nachprüfung der Zustände an Ort und Stelle durch die mit den örtlichen Verhältnissen am besten vertrauten Dienststellen eine Entscheidung zu treffen; und daß andererseits die ungeheure Arbeitslast, die die hohen Dienststellen zu bewältigen haben, die Beschäftigung mit Einzelfällen im Interesse der Gesamtheit fast vollkommen ausschließt. Schon allein aus diesen Erwägungen heraus ist es daher viel besser, sich zunächst an die örtliche Dienststelle der NSG. zu wenden und hier um Nachprüfung und entsprechende Hilfe zu bitten. Glaubte ein Volksgenosse im einzelnen Fall — etwa bei der Verteilung von W. B. -Zuwendungen — oder sonst irgendwie benachteiligt zu sein, so ist auch hier der richtige Weg allein der, an die zuständige Stelle der NSG. heranzutreten und nicht sofort die Zentralstellen der Partei oder des Staates in Anspruch zu nehmen.

Bekanntlich ist Hilfe um so wirksamer, je schneller sie erfolgt. Jeder Volksgenosse hat es selbst in der Hand, die Schnelligkeit der von ihm erwünschten Hilfe mit zu bestimmen. Wendet er sich an die obersten Stellen in Berlin oder München, so muß er damit rechnen, daß sein Gesuch wieder an seinen Gau und von dort über die Kreisamtsleitung an die betreffende Ortsgruppe weitergeleitet wird und dann den umgekehrten Weg zurückwandert, ein Vorgang, der eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Jeder Volksgenosse kann diesen Zeitverlust vermeiden, wenn er direkt an seine zuständige Dienststelle der NSG. herantritt, die doch für ihn, für seine Not und Sorgen geschaffen ist und auch für ihn wartet.

zeit hinaus“ zu zahlen. Damit ist nicht der Tariflohn gemeint, sondern der im Einzelfall übliche Normallohn, so daß die festgesetzten Mehrarbeitszuschläge der Bestimmung in der Arbeitszeitordnung entsprechend auch zu dem in einem Betriebe vereinbarten überbetrieblichen Lohn hinzu zu zahlen sind. In diesem Grundgesetz ist festzuhalten. Er darf nicht verwirrt werden. Im äußersten Falle ist der Rechtsanspruch mit Hilfe der Rechtsberatungsgesellschaften gerichtlich geltend zu machen.

Der Anspruch auf Zahlung der tariflich festgesetzten Mehrarbeitszuschläge dürfte bei libertarischer Entlohnung nur dann entfallen, wenn dies zwischen dem Betriebsführer und dem Gesellschaftermitglied ausdrücklich oder stillschweigend vereinbart worden ist, und der wirklich auszahlende Gesamtlöhner immer noch die Höhe erreicht, die er gemäß einer bestehenden Tarifordnung einschließlich der darin festgesetzten Mehrarbeitszuschläge erreichen muß. Die stillschweigende Vereinbarung eines Verzichtes auf Zahlung von Mehrarbeitszuschlägen ist nur in den ganz besonderen Ausnahmefällen anzunehmen, in denen das bestimmte Verhalten des Betriebsführers und Gesellschaftermitglieds eindeutig einen stillschweigenden Verzicht, der nicht gegen tarifliche oder sonstige Bestimmungen verstößt, erkennen läßt.

Zur Klarstellung des Grundgesetzes, daß Mehrarbeitszuschläge auch bei libertarischer Entlohnung zu zahlen sind, haben einige Tarifordnungen dafür eine ausdrückliche Bestimmung gebracht. Aus dem Fehlen einer solchen Bestimmung in anderen Tarifordnungen ist jedoch noch in keiner Weise zu schließen, daß der Grundgesetz etwa nicht gelte.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Achendorf-Gümmling:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenjuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Reichsregierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt:

A) Das Sperrgebiet bildet das Gebiet des Joh. Dielebohm in Broke, Gemeinde Heede. B) Zum Beobachtungsgebiet werden erklärt die Seuchengebiete Jansen und Windhaus in Effen. C) Die Sperrbezirke Effen, Neufstern und Ratten und die dazu gebildeten Beobachtungsgebiete werden aufgehoben.

Der Landrat Achendorf-Gümmling:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenjuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Reichsregierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt:

A) Das Sperrgebiet bildet das Gebiet der Frau Blau-Günthaus in Spahn. B) Zum Beobachtungsgebiet werden folgende Gebiete der Gemeinde Spahn erklärt: 1. Gerh. Mark, 2. Heinrich Kronaden, 3. Wwe. Meber, 4. Joseph Hrens, 5. Joh. Möhlenkamp, 6. Wih. Schrandt, 7. Heinrich Giermann, 8. Heinrich Küster, 9. Johann Jansen, 10. Hermann Wehrens. C) Die Seuchengebiete Effen sind aus dem Sperrgebiet Effen entlassen. Im ganzen Bereich des Sperrbezirks dürfen abgetrieben von Hofstellen Ställe, Standorte, von Klauenjuch ohne artspolizeiliche Genehmigung nur durch den Besitzer der Tiere oder Ställe, dessen Vertreter die mit der Bewirtschaftung, Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und durch Tierärzte betreten werden.

Die Stadtkasse Papenburg:

Die im Monat März fällig gewordenen Grundvermögens- und Hauszinsrenten sowie die 1. Rate Bürgerrenten ist bis zum 18. ds. Mts. an die Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände neben den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben.

Tugendkämpfe der „O. F. Z.“

Fußballsport im Kreis Achendorf-Gümmling

Doppelsieg der Sportfreunde im Orts-Freundschaftskampf.

03. Zunächst fanden sich die Jugendmannschaften von Tuz und Sportfreunde gegenüber. Es entwickelte sich von Spielbeginn an ein hartes und spannendes Ringen, in dem die vom Unterteile den erwarteten Sieg errangen. Mühsam zeigte wiederum überwundenes Können. Bereits bei der Pause stand es 4:1 für Sportfreunde. Dann fielen sich die Oberteile Tuz mehr auf Verteidigung des Torwands ein und so lautete das Endergebnis 2:2 für Sportfreunde, die damit bewiesen, daß sie über die weitestläufige Jugendkraft verfügen. Hoffentlich kann sie ihr gutes Können bald wieder einmal im Kampfe mit anderen Kreisen unter Beweis stellen.

Im Spiel der ersten Herrenmannschaft kam es nicht zu dem erwarteten scharfen Kampf. Sportfreunde erwiesen sich eindeutig überlegen, zumal Tuz in diesem Spiel kaum wiederzuerkennen war. Die Platzweiser machten einen milden Eindruck, der ihre Anhänger erschrocken enttäuschte. Am besten konnten der rechte Flügel und die Rückreihe gefallen. Sportfreunde bewiesen auch bei der Fortbewegung, die für die kommende Freundschaftsreihe das Beste erhoffen lassen. Besonders im ersten Durchgang blühte man ein zügiges und schnelles Zusammenwirken. Auch wurde das Schießen zur rechten Zeit nicht vergessen. So fand der Sieg der Redden eigentlich keinen Augenblick in brüchiger Eitelkeit. Er erglückte alle drei Tore, an denen nichts zu halten war. Im zweiten Spielabschnitt kamen beide Mannschaften etwas aus dem Tritt. Nebenfalls wurden die guten Feldleistungen der ersten 45 Minuten nicht erreicht. Wohl kam Tuz hin und wieder zu guten Gelegenheiten, aber Wöhl in der Tor der Sportfreunde war sicherer als in den letzten Spielen und wehrte sein ab. Gegen den Selbsttreffer von März war er allerdings machtlos. So ging der dritte Dreikampf mit einem 3:1-Sieg von Sportfreunde aus, der völlig verdient war.

Rausenport Lathen gewinnt sein letztes Tischspiel in Eurtwold mit 4:1 (8:1).

03. Eurtwold konnte den Grünweihen nicht den erwarteten Widerstand entgegensehen. Lathen war gut in Fahrt und hatte das Spiel bereits bei der Pause sicher in der Tasche. Der 2. Tabellenplatz gehörte vorerst Lathen, wenn nicht am kommenden Sonntag Sportfreunde in ihrem letzten Tischspiel gegen Eurtwold ein besseres Torverhältnis herausholt.

Tugend der Lillau-Jugend

Reichsschießwettbewerb der Hitler-Jugend.

Bannmeister: Gefolgsschütz 29/381 Hellen 1758 Ringe. — Bester Einzelschütze: Schatz. Joh. Kramer (Gefolgsschütz 33/381) 103 Ringe.

03. Das Ausschreibungsgebiet der einzelnen Gefolgsschützen immerhalb uners Bannes ist abgeklüffelt. Die erzielten Leistungen sind als sehr gut anzusehen. Jede Mannschaft bestand aus 20 Jg. Es wurde auf die 12er Ringelreihe bei einer Entfernung von 50 Meter geschossen. Jeder Jg. mußte 5 Schuß liegend aufgelegt und 5 Schuß liegend freihändig hintereinander abgeben. Als beste Gefolgsschütze mannschaft erwies sich die Gef. 29/381 (Hellen) mit einer Ringzahl von 1758 Ringen. Das entspricht einem Ringdurchschnitt von 9 Ringen. Aber auch die übrigen Mannschaften haben sehr gute Ergebnisse erzielt. Es folgten: 2. Sieger: Gefolgsschütz 2/381 (Laga) 1614 Ringe, 3. 3/381 (Vorham) 1522, 4. 30/381 (Detern) 1481, 5. 17/381 (Dts. Verlaar) 1395, 6. 6/381 (Friedote) 1340, 7. 7/381 (Steenfelde) 1312, 8. 18/381 (Jemman) 1310, 9. 33/381 (Osthaardbergen) 1310, 10. 13/381 (Wunde) 1255, 11. 1/381 (Reer) 1230, 12. Mo 1/381 (Reer), 13. 32/381 (Wurde), 14. 25/381 (Kemelz), 15. 26/381 (Haltland), 16. 9 1/381 (Reer), 17. 35/381 (Collinghorst), 18. 37/381 (Stadthof), 19. 21/381 (Neermoor), 20. 4/381 (Heisfelde), 21. 31/381 (Wethrauderfeld), 22. 23/381 (Bethum), 23. 31/381 (Reer), 24. 12/381 (Wymmer), 25. 11/381 (Reener), 26. 8/381 (Wölsenerfen).

Die besten Einzelschützen waren: 1. Sieger: Schatzführer Joh. Kramer (Gef. 33/381) 103 Ringe, 2. Jg. Heinrich Kolbing (3/381) 101, 3. Jg. Gerhard Rhoden (29/381), 101, 4. Rolf Leutling (2/381) 100, 5. Jg. Heinz Hagedorn (6/381) 98, 6. Jg. Otto Christiani (30/381) 97, 7. Jg. Arnold Janssen (29/381) 97, 8. Jg. Hans Schwede (30/381) 96, 9. Jg. Volkmar Schön (29/381) 96, 10. Jg. Hermannis Bwondt (7/381) 96.

Der Reichsschießwettbewerb sollte Zeugnis ablegen von dem gegenwärtigen Stand des Kleinwaffenunterrichts in der Hitler-Jugend. Gerade das K. -Schießen ist einer der wichtigsten Zweige in der körperlichen Ertüchtigungsarbeit der H. J. Jeder stellt sich bei dem Schießen noch der Scheitstand, und es wäre zu begrüßen, wenn die Gemeinden sich dieser Sache bestmöglichst annehmen würden. Nur dann ist es der H. J. möglich, daß sie die ihr gestellte Aufgabe ganz lösen kann. Die Gefolgsschütz 29/381 (Hellen) vertritt am 9. Mai den Bann bei den weiteren Kämpfen innerhalb des Gebietes.

Gondalbnit

Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 16. März A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Viehmarkt waren angetrieben 149 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel: hochtrag. u. frischmilche Kühe 1. Sorte gut 475—540 Mk. 2. Sorte mittel 375—450 Mk. 3. Sorte langjam 290—350 Mk.

hoch- u. niedertrag. Rinder 1. Sorte mittel 380—450 Mk. 2. Sorte mittel 300—380 Mk. 3. Sorte langjam 260—300 Mk.

1jährige Bullen 1. Sorte langjam 500—600 Mk. 2. Sorte langjam 350—450 Mk. 3. Sorte langjam 200—350 Mk.

1—2-jähr. güste Rinder langjam 125—250 Mk. Kalber bis zu 2 Wochen flau 18—25 Mk.

Gesamtanzug: etwas lebhafter als an den Vormärkten. Ausgeschuchte Tiere über Notig.

B. Kleinviehmarkt. Antrieb: 50 Stück. Handel mittel. Ferkel bis 6 Wochen 18—21 Mk., Ferkel von 6—8 Wochen 21—25 Mk., Käufer 30—47 Mk.

C. Pferdemarkt. Antrieb: 12 Pferde jeder Gattung. Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenjuche (schußgeimpft und durch einen Seuchenfonds gegen Maul- und Klauenjuche gesichert).

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 23. März.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Bruggenstraße 28. Fernruf 2902.

D. A. II. 1938: Hauptausgabe 25 519, Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 080 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlafstelle A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Wiber) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland i. B.: Heinrich Herberich, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bovy & Sohn, G. u. B. Leer.

Das Entschuldigungsverfahren des Bauern Eilert Mansholt in Kortmoor (W. E. 47) ist am 9. März 1938 nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben.
Entschuldungsamt Leer, den 12. März 1938.

Zu verkaufen

Auf die am **Freitag, dem 18. März 1938,** nachmittags 2 Uhr, für die Erben des weil. Malermeisters **P. Meyberg** zu Leer, in dem Sterbehause Leer, Norderstraße 24, stattfindende

Versteigerung von gut erhaltenen Gegenständen mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.

Ferner kommen zum Verkauf für andere Rechnung:
1 Tisch, 1 Schrank, 1 Ofen und 1 Damenfahrrad.

Leer. **Bernhd. Buttjer,** Preuß. Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am **Mittwoch, d. 23. März 1938,** nachmittags 4 Uhr, in der Saebens'schen Gastwirtschaft zu Neermoor das seither durch den Landwirt **Johann Zimmermann** zu Neemoorer-Kolonie benutzte, im Norden von Neermoor belegene Stück

„Reitland“ zur Größe von 3.46.66 ha zum sofortigen Antritt unter günstigen Zahlungsbedingungen freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen.

Leer. **Bernhd. Buttjer,** Preussischer Auktionator.

Radio (Batterie-Gerät) zu verkaufen.
E. Dänckas, Logaerfeld.

Zu verkaufen **kleiner w. Herd, elektr. Lampe und ein Düngerhaufen.**
Rieke Gastmann, Neermoor.

Kräftiger, bildschöner **Schäferhund (Rüde)** sowie eine **deutsche Dogge** billig abzugeben.
Wassingsch 273, 7. Süderwieke Fernruf Neermoor 67.

Schweren, 3-jährigen **Fuchs** (langschweifig) hat zu verkaufen
H. Leemhuis, Wymoor bei Bunde.

6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen
Gerd Janssen, Neermoor

5 jg. Legehühner (Leabott) mit Stall für 20 Käl. zu verkaufen
Leer, Gaswerkstraße 1

Haferfuttermisch (in Ballen) zu verkaufen.
A. H. Bauer, Neermoor.

Haferstroh zu verkaufen.
Jan Fischer, Deenhuisen.

25cm gut. Kuhdünger verkauft
D. W. Böden, Sticksausen.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein 1- oder 2-türiger **Kleiderschrank und Waschtisch**
Angebote unter L 252 an die OTZ, Leer.

Junge Legehühner zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis u. L 257 a. d. OTZ, Leer.

Zu vermieten

Zum 15. April ds. Js. eine **Unteroohnung, 3 Räume** zu vermieten.
Offerten unter L 257 an die OTZ, Leer.

Wohnung

zu vermieten.
Neermoor, Süderstraße 49.

Zu mieten gesucht

2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit für jg. Ehepaar auf sofort zu mieten gesucht.
Ang. unt. L 256 a. d. OTZ, Leer.

Junger Beamter sucht **edel. Aufnahme** (volle Pension) vom 1. 4. bis 31. 6. 1938. Angebote m. Preisangabe u. L 259 a. d. OTZ, Leer.

Klavier zu mieten gesucht
Ang. u. L 253 an die OTZ, Leer

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ.“

Ich suche zum 1. 4. 1938 eine **gesunde Hausgehilfin** die zu Hause wohnen kann.
Affessor Möller, Leer, Burfchnerweg 96.

Gesucht auf sofort oder später **jüngerer Bädergehilfe ein Lehrling.**
ebenfalls zum 1. Mai
Joh. Ripken, Dampfbäckerei und Konditorei, Augustfehn i. O. Fernruf 65.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling.**
Fr. Heine, Saul, Malermeister, Leer, Wörde 16.

Wir suchen per sofort einen **tüchtigen Arbeiter** bei dauernder Beschäftigung.
Gaathoff & Kleinhuis, Leer.

Kräftiger Laufbursche gesucht.
H. Bachhaus & Co., Leer.

Stellen-Gesuche

36-jähriges Mädchen sucht Stellung als Haushälterin.
Schriftliche Angebote unt. L 260 an die OTZ, Leer.

Witwe sucht in bürgerlichem, frauenlosen Haushalt (nur gutes Haus)

Wirkungskreis („L. 258“ an die OTZ, Leer.

Berücksichtigt die Inserenten der „OTZ.“

Umzugs-Güter

für **Stützjahr 1938** erbitte rechtzeitig

Große Auswahl in neuen Muster-Formen
Gerh. J. Röver, Leer, Hindenburgstraße

Sämereien

für Feld und Garten, alles in frischer keimfähiger Qualität, ferner **Milchkannen, 10, 15 und 20 Liter, sowie Porzellan und Geschenkartikel** in großer Auswahl und sehr preiswert bei

Campe Jacobs, Jheringsfehn.

Achtung! Rattentage!

Amtliche Abgabestelle der Rattenpräparate für Neermoor und Umgegend.

Medizinal-Drogerie Neermoor

Saat-Kartoffeln

anerkannt, in plombierten Säcken, von ersten Saat-Zuchstellen, in den nächsten Tagen eintreffend. — Bestellung nimmt entgegen

A. K. Lüken, Loga, Ruf 2888.

Hengststation Remels!

Empfehle den **Prämienhengst**



„Granit“ Nr. 1739

Deckgeld Mindestsatz, Fohlgeld RM. 30. — wenn Füllen 10 Tage alt.
Ab 20. März auf Station.

Honke Baumann / Bühren.

Es war einmal!

so heißt es am Morgen, wenn Dr. Burchards Blut- und Darmreinigung-Perlen so mild abführend wirken. 50 Stk. 85 Pfg. 120 Stk. 1.80. Drogerien: Aits, Adols-Hilferstr. 20; Drost, Hindenburgstr. 26; Hafner, Brunnenstr. 2

Ab 3 Uhr: la **Fettbückinge, Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs, täglich frisch. Granat. Fisch-Klod, am Bahnhof, Tel. 2418**

Sie heilen

Krampf, Lähme, Husten, Steifbeinigkeit
durch **M. Brodmanns bewährtes Diteosan B**
Der Erfolg wird Sie überraschen!
1/2 Original-Dose 1.75 RM.
Zu haben in Iherhove: Friesen = Apotheke

Zucker-runkelrüben und **Runkelrüben** liefern sehr billig ab Lager
Löning & Janssen, Iherhove

Salus

Blutreinigungs-Tee
Aus 18 hochwirksamen Kräutern, reich an Mineralstoffen. Stoffwechselfördernd und reinigend. Gegen Hautunreinheit. Erhältlich:

Reformhaus, Neuzeit
Hindenburg - Straße, (Ecke Norderstraße).

Dienst-Kleidung

nach Vorschrift der Reichszeugmeisterei für SA., HJ., JV. und BDM. bei **Bernh. Cramer Sticksausen**

Bestellungen auf **Pflanz-Kartoffeln** anerkannte Saat: Frühmölle, Juli, Böhm's, Flava, Industrie, Erdgold, Brisen, Boran, Nordost - Goldgelbe, Maerfegen, Preußen, Goldwährung, Stärkereiche Döbete, Centifolia, Parnassia nimmt entgegen
J. G. Utten, Heisfelde
Fernsprecher 2676
Dünge-Kalk wieder vorrätig.
Halbe meinen staatl. geprüften **Bullen** (bester Abstammung) zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestsatz.
H. Abels, Deenhuisen

Heute abend

8 1/2 Uhr ordentliche **General-Versammlung der Gewerbe- und Handelsbank** e. G. m. b. H., Leer, im **Zentral-Hotel** (Ww. van Mark).



Leer Tanzschule Heuer-Bleimuth

Ein **neuer Tanzkurs** beginnt am **Dienstag, dem 22. März, abends 8 1/2 Uhr** Anmeldungen zu Beginn im „Tivoli“ erbeten.

Großbohnen Rapaat

empfiehlt **Wd. C. Dntes, Leer**

Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschtische, Kommoden, Bettstellen, Matratzen
sehr preiswert
Weert Gaathoff, Heiel
Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderrechenbeiträge

Heute frische Kalbstnochen

Aug. Graventein, Leer
Wilhelmstraße,
Gold. Kneifer liegen geblieben.

Frischen Spinat und Salat

empfiehlt **Eggo Samling, Leer.**
Fernruf 2027.

Gesangbücher

Karten / Geschenke
Corn. J. Poppinga, Leer
am Kriegerdenkmal

Jetzt reinige Dein Blut mit Sybels Hefekur!

Germ.-Drog. Joh. Lorenzen, Leer

Bratheringe Nur heute und morgen frisch Pfd. 13 Pfg. 2 Pfd. nur 25 Pfg. Bitte Zeitungspapier mitbringen.
Fisch-Klod am Bahnhof, Tel. 2418

Roll-Betten, Kinder-Betten, Metall-Betten

Spezialhaus Oelrichs, Leer,
Wilhelmstr. 85. 2 Min. v. Bahnhof.

Trauersachen farbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting
LEER

Särge

sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer,
Wilhelmstraße 77.
Anruf 2340.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines **Stammhalters** zeigen dankbar und hocherfreut an
Georg Tütjer und Frau geb. Bening
Kanalpolder, den 15. März 1938.

Süd-Georgslehn, 14. März 1938.
Heute nachmittag 4 Uhr entschlief infolge Altersschwäche sanft und ruhig, im festen Glauben an seinen Erlöser, im beinahe vollendeten 83. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Ernst Weerts
in der Hoffnung auf ein Wiedersehen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Georg Weerts.
Beerdigung findet am **Freitag, 18. März, nachm. 2 Uhr** statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren **herzlichen Dank.**
Heinr. Müller und Frau geb. Vogelsang.
Leer, den 16. März 1938.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes und unseres lieben Vaters sagen wir allen Beteiligten **unseren tiefempfundenen Dank**
Frau Marie Krämer und Kinder
Bunde, den 16. März 1938.